



# DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des  
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 13, 26. März 2019



**Impressum:**

Verantwortlich für den Inhalt: Jörg Stratmann • Redaktion: Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker, Michael Schirp •  
Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-236 •  
[www.dosb.de](http://www.dosb.de) • [presse@dosb.de](mailto:presse@dosb.de)

Nachdruck der Beiträge honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, Beleg erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge  
geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder.

# Inhaltsverzeichnis

<b>KOMMENTAR</b> .....	3
Prävention im Kinderschutz ist eine Daueraufgabe .....	3
<b>PRESSE AKTUELL</b> .....	5
Ein Jubiläum für die Inklusion .....	5
Zwei auf dem ersten Platz .....	6
Filmprojekt SXULLS ist gestartet: Ruderer auf dem Weg nach Tokio 2020 .....	7
Die deutsche Delegation für die 59. Young Participants Session steht fest .....	8
Sportausschuss befragt Experten zu sexualisierter Gewalt im Sport .....	9
<b>AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN</b> .....	11
Eishockey: Der DEB trauert um Gottfried Neumann .....	11
Deutscher Alpenverein: Die Aktion Schutzwald startet in die Saison .....	11
Inklusion: „Wir haben einiges erreicht und können stolz darauf sein“ .....	12
Special Olympics World Games Abu Dhabi: Team SOD lädt nach Berlin ein .....	14
DJK-Sportverband nimmt Stellung zu Ermittlungen gegen Übungsleiter .....	16
Niedersächsisches Projekt „Aktiv & gesund älter werden“ wird fortgesetzt .....	16
LSB Hessen begrüßt Abschaffung der Pferdsteuer .....	17
Vereinbarung zum E-Bike: Radfahrer kooperieren mit Motor Sport Bund .....	18
LSB Rheinland-Pfalz: Neue Mitglieder im Kuratorium Sportwissenschaft .....	18
„Run up“ – zum Start in die Volkslaufsaion 2019 .....	19
Neuer Fitnessbarometer zeigt: Kinder in Baden-Württemberg sind fitter .....	21
<b>TIPPS UND TERMINE</b> .....	22
Terminübersicht auf <a href="http://www.dosb.de">www.dosb.de</a> .....	22
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden! .....	22
European Games Team D: Volunteers für die Einkleidung gesucht .....	22
Volunteers fürs Deutsche Haus 2020 in Tokio gesucht .....	23
Sportjugend Nordrhein-Westfalen sucht Teilnehmer für Jugendcamp in Tokio .....	24
Die DOA lädt zu den 4. Bad Homburger Sportmanagement-Tagen 2019 ein .....	25
Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs: Kommission legt Bericht vor .....	25
„Kirche und Sport als Partner vor Ort“ – Tagung in Hannover .....	26
Online-Phase der Fortbildung „Inklusion im Sport“ startet .....	27
<b>HINTERGRUND UND DOKUMENTATION</b> .....	28
Sportaustausch mit Afrika: Junge Teamer entdecken Botswana .....	28



Moderates Training hilft bei Arthrose und beugt vor .....	29
Pionier der Sportmedizin: Zum Gedenken an Prof. Harald Mellerowicz .....	30
Spurensuche zur Sportgeschichte: Über den Turner Gustav Struve .....	32
<b>LESETIPPS</b> .....	34
Neues Heft der ehemaligen Zeitschrift Sportwissenschaft erschienen .....	34
IOC legt neuen Leitfaden zu naturfreundlichen Sportstätten vor .....	35

## KOMMENTAR

### Prävention im Kinderschutz ist eine Daueraufgabe

Der Sportausschuss im Deutschen Bundestag hatte zum Thema „sexualisierte Gewalt im Sport“ geladen. DOSB und dsj haben berichtet, auch der Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (UBSKM). Nun lesen wir bei einzelnen Twitteraccounts „Vereine sollen nur dann Fördermittel bekommen, wenn sie ein entsprechendes Präventionskonzept haben.“ Oder „Keine Sponsorengelder, Sportförderung, auch wenn der Missbrauch passiert ist.“ Die Forderung danach, den Sportvereinen oder -verbänden den Geldhahn zuzudrehen, ist schnell ausgesprochen. Es ist die einfache Lösung, die Idee ist nicht neu.

Seit 2012 erleben wir es immer wieder, dass Städte oder Kommunen das Bundeskinderschutzgesetz so interpretieren, dass es ohne erweiterte Führungszeugnisse in Sportvereinen kein Geld mehr gibt. Die Wenn-Dann-Lösung wird als brauchbares Mittel gesehen, um in Sportvereinen Präventionskonzepte einzurichten. Die wissenschaftliche Begleitforschung zum Pilotprojekt „Qualitätsbündnis“ des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen aus dem Jahr 2016 kommt zu anderen Erkenntnissen: Die Einführung von Präventionskonzepten in ehrenamtlichen Vereinsstrukturen ist ein längerer Prozess, der niedrigschwellig angelegt sein muss, reine formale Vorgaben durch die Vereinsführung führen zu Widerständen. Erst eine gemeinsame Auseinandersetzung schafft Akzeptanz.

Im Deutschlandfunk-Interview kommentiert der Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs nach der Sitzung im Sportausschuss: „Wenn 50 Prozent der Vereine in Deutschland sich bisher noch keine Gedanken über Prävention und Hilfen bei sexueller Gewalt gegen junge Sportlerinnen und Sportler gemacht haben, dann muss ich sagen, wir brauchen mehr Dynamik.“ Die Zahl stammt aus der Studie Safe Sport aus dem Jahr 2016 und basiert auf Zahlen aus dem letzten Sportentwicklungsbericht. Es gibt keine vergleichbare Studie in einem ähnlich ehrenamtlich besetzten Feld.

Ist das Glas also halb leer oder halb voll? Ist es nicht so, dass wir seit dem Missbrauchsskandal 2010 eine enorme Dynamik in der Prävention sexualisierter Gewalt im Sport erfahren? 10.000 Sportvereine haben laut selbiger Studie eine Ansprechperson benannt. Über die Lizenzausbildungen in den Sportverbänden werden tausende Menschen für den Schutz vor sexualisierter Gewalt sensibilisiert. Ja, bei den Spitzenverbänden und anderen Mitgliedsorganisationen wird seit 2019 der Druck erhöht, sei es mit dem dsj-Stufenmodell oder durch die neue BMI-Eigenklärung mit Mindeststandards für Prävention im Verband.

Die Wenn-Dann-Lösung ist hier das letzte Mittel, um den Arbeitsauftrag Prävention sexualisierter Gewalt wieder oben auf die Tagesordnung zu setzen. Ohne eine ernsthafte Auseinandersetzung mit Potenzialen und Risiken im Sport ist aber nichts gewonnen. Dynamik wird anders erzeugt. Wir sensibilisieren, wir setzen Impulse, wir schulen, wir bilden fort. Wir erstellen Arbeitshilfen, starten Kampagnen, laden zu Fachtagungen ein. Wir vernetzen, wir reden, wir unterstützen uns gegenseitig. Wir machen Grenzverletzungen, sexuelle Übergriffe und Missbrauch ansprechbar.

Seit neun Jahren investiert der organisierte Sport in Prävention. Er schafft Anlaufstellen in Verbänden und Vereinen, bildet eigene Referenten/innen aus, erstellt eigene Materialien, schreibt

Wettbewerbe und Auszeichnungen aus. Und natürlich müssen DOSB, dsj und ihre Mitgliedsorganisationen auf Basis des gemeinsamen Beschlusses der Mitgliederversammlung 2018 sich selbstkritisch betrachten. Setzen wir uns aktiv für Prävention ein? Gehen wir kompetent mit Verdachtsfällen um? Stellen wir uns der Aufarbeitung? Was tun wir, um unsere Vereine zu erreichen?

Jedoch kommen wir täglich an unsere Grenzen. Sportverbände und -vereine sind keine Ermittlungsbehörden, keine Psychotherapeutischen Praxen, keine Fachberatungsstellen für sexualisierte Gewalt – und werden es auch nicht werden. Aber die werden dringend benötigt, um vor Ort – ob in städtischen oder ländlichen Regionen – wirksame Präventionskonzepte im gesamten Sozialraum von Kindern und Jugendlichen zu erstellen und zu leben.

Es ist Zeit zu diskutieren, wie neue Dynamik in den Prozess kommt. Ein Vorschlag wäre: Runde Tische auf Bundes-, Landes- und Kommunalen Ebene, die unter Beteiligung aller Organisationen – nicht nur des Sports – Lösungsansätze für den Schutz von Kindern und Jugendlichen weiterentwickeln. Denn die Prävention jeglicher Form von Gewalt und Diskriminierung ist weder im Sport noch anderswo ein Projekt, sondern eine Daueraufgabe.

Jan Holze

*(Der Autor ist 1. Vorsitzender der Deutschen Sportjugend.)*

## PRESSE AKTUELL

### Ein Jubiläum für die Inklusion

Inklusives DOSB-Team spielt am 2. April gegen den FC Bundestag

(DOSB-PRESSE) Die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen im gemeinnützigen Sport ist ein wichtiges Anliegen des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB). Der 26. März ist ein hervorragender Anlass, aktiv auf das Thema Inklusion im und durch Sport hinzuweisen: Vor zehn Jahren trat die UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) in Kraft, mit der sich Deutschland zur Umsetzung von Inklusion verpflichtet hat und in der der Sport auch bedacht wird.

Mit der UN-BRK wurde ein Paradigmenwechsel eingeleitet, von der Fürsorge zur Partizipation, der besonders auch für den Sport wichtig ist. Gesellschaftliche Teilhabe ist ein Menschenrecht, kein Akt der Fürsorge oder Almosen. Menschen mit Behinderungen sollen ermutigt werden „so umfassend wie möglich an breiten-sportlichen Aktivitäten teilzunehmen“. Das schließt auch den Zugang zu Sportstätten und Sportaktivitäten ein, was voraussetzt dass Sportvereine und -verbände von vornherein in ihren Planungen und Entscheidung Inklusion stets mitdenken und sie als Chance begreifen, nicht als Last. Dadurch kann verhindert werden, dass Menschen mit Behinderungen - meistens unabsichtlich – ausgeschlossen werden. Ganz besonders wichtig ist die gleichberechtigte Teilhabe von Kindern an Sportaktivitäten, einschließlich Sport in der Schule.

Sport meint darüber hinaus im Sinne der UN-BRK nicht nur die Aktivität. Die UN-BRK und die Forderung nach Teilhabe meint auch das Recht, als Zuschauer barrierefrei teilnehmen zu können, als Übungsleiter/in ausgebildet zu werden, als Trainer/in zu arbeiten und sich ehrenamtlich oder hauptamtlich im Verein oder Verband auch als Mensch mit Behinderungen zu engagieren. (Siehe auch Kommentar in der DOSB-PRESSE Nr. 12/2019.)

Der DOSB und seine Mitgliedsorganisationen haben dazu vielfältige Programme und Aktivitäten entwickelt. [Mehr dazu findet sich auf der Website des DOSB unter inklusion.dosb.de](http://inklusion.dosb.de).

### Inklusives DOSB-Team gegen den FC Bundestag

Der Sport schafft generell zahlreiche Begegnungsmöglichkeiten, eine ganz besondere findet in genau einer Woche statt: In Berlin trifft eine inklusive DOSB-Fußballmannschaft auf den FC Bundestag, die fraktionsübergreifende Mannschaft des Deutschen Bundestags.

Zu diesem Fußballspiel lädt der DOSB Medienvertreter herzlich ein für:

- Dienstag, 2. April 2019, 18:30 Uhr (Einlass: 18:00 Uhr)
- Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark, Großes Stadion, Cantianstr.24, 10437 Berlin, Einlass über das Tor Eberswalder Straße Ecke Topsstraße,

Im Anschluss findet ein geselliges Zusammensein mit Informationsständen zum Thema „Wie gelingt Inklusion im Sport?“ im DOSB-Vereinsheim, dem DOSB-Hauptstadtbüro, Behrenstraße 24, 10117 Berlin statt. Für das leibliche Wohl ist gesorgt.

Anmeldung bitte bis Freitag (29. März) bei Manuela Oys per Mail an [oys@dosb.de](mailto:oys@dosb.de) oder telefonisch unter 069 6700 255.

Im inklusiven DOSB-Team spielen Menschen mit und ohne Behinderung aus dem organisierten Sport. Mit dabei sind u.a. die mehrmaligen Paralympics-Sieger Heinrich Popow und Gerd Schönfelder, Athletinnen und Athleten, u.a. von Special Olympics sowie Deaflympics-Teilnehmer. Für den DOSB werden u.a. Vizepräsident Andreas Silbersack und die Vorstandsvorsitzende Veronika Rücker auflaufen.

„Es ist großartig, zehn Jahre nach der Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention nicht immer nur über Inklusion zu reden, sondern aktiv erleben zu können, wie Inklusion im und durch den Sport funktioniert“, so Prof. Dr. Gudrun Doll-Tepper, DOSB-Vizepräsidentin, die gemeinsam mit Friedhelm Julius Beucher (Präsident des Deutschen Behindertensportverbandes) das Trainerteam bildet. „Wir wollen zeigen, wie viel Spaß die Umsetzung der Inklusion für alle machen kann und wie gut es ist, die diversen Stärken aller zusammen zu bringen. Und natürlich wollen wir gewinnen.“

Auch der Kapitän des FC Bundestag, Marcus Weinberg, ist gespannt auf die Partie: „Als fraktionsübergreifende Mannschaft freuen wir uns darauf, sowohl auf dem Fußballplatz als auch in den anschließenden Gesprächen Inklusion im Sport zu erleben.“

Geleitet wird das Spiel vom gehörlosen Schiedsrichter Ricardo Scheurer. Das DOSB-Maskottchen Trimmy sorgt im Stadion für Stimmung und die Präsidentin des Sozialverbandes VdK und mehrmalige Paralympics-Siegerin Verena Bentele zeichnet den Player of the Match aus.

## Zwei auf dem ersten Platz

Anne Armbrecht und Marius Buhl siegen gemeinsam beim vom DOSB geförderten Nachwuchspreis des Verbandes Deutscher Sportjournalisten (VDS)

(DOSB-PRESSE) Anne Armbrecht nahm die Auszeichnung und das Preisgeld von 1750 Euro beim Galaabend des VDS am Montag (25. März) im Berliner Olympiastadion von der Jury-Vorsitzenden und DOSB-Pressesprecherin Ulrike Spitz entgegen, während Marius Buhl sich nur aus der Ferne über den geteilten ersten Preis freuen durfte: Der Journalist musste seine Teilnahme in Berlin kurzfristig wegen einer beim Skifahren erlittenen Verletzung absagen. Der Preis ist für die drei Erstplatzierten mit insgesamt 4500 Euro dotiert und stand in diesem Jahr unter dem Thema „Die Leistungen des Sports für die Gesellschaft.“

Insgesamt waren 17 Beiträge von Nachwuchsjournalisten unter 28 Jahren eingereicht worden. Die Jury hatte die beiden bestplatzierten Texte punktgleich auf Rang eins gesetzt vor der Hörfunk-Reportage „Blind auf Schalke“.

Anne Armbrecht nahm sich in ihrem am 28. Januar 2018 im Tagesspiegel veröffentlichten Beitrag „Niemand nennt es Geschäft“ der Nachwuchsförderung im Fußball an. Dabei geht es ihr um soziale Verantwortung und wirtschaftliche Interessen, um frühe Transfers junger Fußballer und um Haltung.



Marius Buhl schildert in seinem am 18. Juni 2018 im Magazin der Süddeutschen Zeitung veröffentlichten Text den Hamburg-Marathon aus einer völlig anderen Perspektive – es geht nicht um Sieger oder Rekorde, sondern um den Kampf mit dem Besenwagen ganz am Ende des Feldes, der nicht weniger spannend ist und bei dem ähnlicher Ehrgeiz entfacht wird wie an der Spitze. Also Sport für Jedermann und Jedefrau im besten Sinn.

Christian Alexander Hoch lässt in seinem Hörfunk-Beitrag bei Radio Emscher Lippe eine blinde junge Frau zu Wort kommen, die als Schalke-Fan Woche für Woche die Stadion-Atmosphäre live genießt. Ein starker Einblick in Teilhabe durch Sport, ein schönes Beispiel für Inklusion.

### VDS-Nachwuchspreis hat sich etabliert

Die Resonanz mit 17 eingereichten Beiträgen zeigt, dass sich der VDS-Nachwuchspreis längst etabliert hat und in der Reihe der VDS-Preise einen festen Platz einnimmt. In dieser Kategorie können Beiträge in allen Darstellungsformen und aus allen Kanälen eingereicht werden. Neben der Juryvorsitzenden Ulrike Spitz gehörten Clemens Gerlach (freier Journalist), Anno Hecker (Frankfurter Allgemeine Zeitung), Prof. Dr. Thomas Horky (Macromedia Hochschule Hamburg) und Werner Rabe (früher Bayerischer Rundfunk) der Jury an.

Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) wird sein Engagement als Förderer der Nachwuchskategorie der VDS-Berufswettbewerbe auch 2019 fortsetzen.

Die Beiträge der drei Preisträger finden sich online:

- 1. Preisträgerin [Anne Armbrecht](#) „Niemand nennt es ein Geschäft“,
- 1. Preisträger [Marius Buhl](#) „Bis zum Letzten“,
- 3. Preisträger Christian Alexander Hoch „Blind auf Schalke“ [Teil 1](#) und [Teil 2](#).

## Filmprojekt SXULLS ist gestartet: Ruderer auf dem Weg nach Tokio 2020

Team Deutschland und Close Distance Productions begleiten Deutschlands Top-Athleten bei der Auswahl für die Olympischen Spiele

(DOSB-PRESSE) Die Faszination Olympias entfaltet sich nicht erst, wenn die ganze Welt zuschaut. Spitzensportler arbeiten täglich auf ihren großen Traum hin – meist abseits der öffentlichen Wahrnehmung. Team Deutschland will das ändern. Das transmediale Filmprojekt „SXULLS – Row to Tokyo“ gibt ab sofort einen tiefen Einblick in das Innenleben der deutschen Skuller-Nationalmannschaft und der Menschen dahinter. So intensiv und hautnah wurde bisher kein olympischer Auswahlprozess medial begleitet.

Dabei ist die Rechnung für die besten Skuller des Deutschen Ruderverbandes (DRV) so einfach wie hart: Aus 15 mach` sieben. Qualifizieren sich alle drei Skull-Boote für die Olympischen Spiele in Tokio, gibt es insgesamt nur sieben Plätze – verteilt auf den Einer, den Doppelzweier und den Doppelvierer. Freud und Leid, Erfolg und Misserfolg, erfüllte und geplatze Träume sind programmiert, genauso sind Teamwork und interne Konkurrenz ständige Begleiter der Mission Olympia.



In den ersten beiden Episoden, die ab sofort online verfügbar sind, erhält der Zuschauer erste Eindrücke, mit welcher Leidenschaft, aber auch mit welcher unterschiedlichen Motiven die Ruderer den Weg nach Tokio bestreiten.

Da ist der zweimalige Olympiasieger im Doppelvierer Karl Schulze, der mit Frau und Kind nach Hamburg ziehen musste und in Tokio seinen Traum vom Gold-Triple wahr machen will. Um einen Platz im Boot kämpft auch Stephan Riemekasten, Yale-Absolvent und leidenschaftlicher Klavierspieler, der alles auf eine Karte setzt, um erstmals bei Olympischen Spielen an den Start zu gehen.

Geplant sind mehr als 26 Episoden, mehr als 100 Clips und Interviews, die auf dem [Team-Deutschland-YouTube-Kanal](#) und auf der Plattform [www.sxulls.de](http://www.sxulls.de) veröffentlicht werden.

Zudem wird das Projekt intensiv auf allen weiteren angeschlossenen [Social-Media-Kanälen von Team Deutschland](#) und SXULLS begleitet. Nach den Olympischen Spielen 2020 in Tokio soll es zusätzlich eine 90-minütige Kinodokumentation geben.

- [Zum Trailer](#)
- [Zu Episode 1](#)
- [Zu Episode 2](#)

## Das Team

Max Appel, Hans Grühne, Steven Hacker, Lars Hartig, Stephan Krüger, Tim Ole Naske, Timo Piontek, Stephan Riemekasten, Henrik Runge, Karl Schulze, Ruben Steinhardt, Philipp-André Syring, Samuel Tieben, Christian von Warburg, Oliver Zeidler.

## Über Close Distance Productions

Hinter SXULLS steht die Hamburger Produktionsfirma Close Distance Productions. Produzentin Silvia Weihermüller und ihr Team, Regisseur Matthias Wolf und der verantwortliche Creative Producer Guido Weihermüller, sind spezialisiert auf Sportfilme und die menschlichen Geschichten hinter olympischen und paralympischen Athleten oder Breitensportlern.

Frühere Projekte setzte Close Distance Productions mit Diskuswerfer Robert Harting ([www.sechsviertel.de](http://www.sechsviertel.de)), den Beachvolleyballerinnen Laura Ludwig und Kira Walkenhorst, Weit-springer Sebastian Bayer und Schwimmer Jakob Heidtmann ([www.die-norm.de](http://www.die-norm.de)) und vielen weiteren leidenschaftlichen Sportlern um.

## Die deutsche Delegation für die 59. Young Participants Session steht fest

(DOSB-PRESSE) Die Entscheidung, wer Deutschland bei der 59. „Session for Young Participants“ an der Internationalen Olympischen Akademie (IOA) vertreten wird, ist getroffen. Drei Studierende werden vom 1. bis 15. Juni nach Olympia in Griechenland reisen und sich mit den Vertreterinnen und Vertretern anderer Nationen zu ausgewählten Aspekten der olympischen Geschichte, Gegenwart und Zukunft austauschen. Besondere Aufmerksamkeit gilt in diesem Jahr dem Thema „Olympic Diplomacy and Peace“.

Die Young Participants Session wird seit den 1960er Jahren von der IOA veranstaltet und bietet jungen Erwachsenen im Alter von 20 bis 35 Jahren die Möglichkeit, zwei Wochen lang an Vorlesungen, Seminaren und Diskussionen rund um aktuelle Fragestellungen der Olympischen Bewegung teilzunehmen. Abgerundet wird das Programm durch eine Vielzahl von gemeinsamen kulturellen und sportlichen Aktivitäten, wie zum Beispiel der Besichtigung des Panathinaiko-Stadions in Athen oder einem Literatur-Workshop. Jedes Jahr kommen etwa 200 Teilnehmende aus mehr als 100 verschiedenen Ländern für die Session zusammen. Die Auswahl, Nominierung und Vorbereitung der deutschen Repräsentantinnen und Repräsentanten führt die Deutsche Olympische Akademie (DOA) durch.

### Studierende verschiedener Fachrichtungen fahren nach Olympia

Die zuständige Jury, bestehend aus den DOA-Vorstandsmitgliedern Prof. Dr. Manfred Lämmer (Deutsche Sporthochschule Köln) und Prof. Dr. Holger Preuß (Universität Mainz) sowie DOA-Direktor Tobias Knoch und Referentin Isabel Flory, wählte drei Studierende aus, die Deutschland in Olympia repräsentieren werden. Von allen Bewerbungen konnten Johanna Ochs (Universität Bayreuth), Dennis Schlesinger (PH Ludwigsburg) und Mario Strock (Universität Bielefeld) die Jury am stärksten überzeugen. Damit setzten sich in diesem Jahr Studierende pädagogischer, wirtschafts- und sportwissenschaftlicher Fachrichtungen durch.

„Wir freuen uns, dass nach wie vor so viele junge Menschen Interesse an der Entwicklung der Olympischen Bewegung zeigen und den internationalen Austausch über die Angebote der IOA suchen“, so Tobias Knoch. „Wir sind uns sicher, dass unsere Delegation Deutschland gut vertreten und das Programm vor Ort aktiv mitgestalten wird.“

### Sportausschuss befragt Experten zu sexualisierter Gewalt im Sport

(DOSB-PRESSE) Eine „Risikosportart“, bei der sich Fälle sexualisierter Gewalt im Sport – insbesondere gegenüber Kindern und Jugendlichen – häufen, gibt es nach Expertenangaben nicht. Sowohl Vertreter des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) als auch der Deutschen Sportjugend (dsj) haben ebenso wie der von der Bundesregierung berufene Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs, Johannes-Wilhelm Rörig, während der Sitzung des Sportausschusses in der vorigen Woche (20. März) deutlich gemacht, dass sich die Problematik durch alle Sportarten ziehe. Das geht aus der folgenden [Meldung des Informationsdienstes „Heute im Bundestag“ \(hib 303/2019\)](#) hervor

Rörig sagte vor den Abgeordneten, er könne bedauerlicherweise nicht über große Fortschritte im Kampf gegen sexuelle Gewalt im Breiten- und Spitzensport berichten. Die Ergebnisse der „Safe Sport Studie“ seien beunruhigend. Danach hat jeder dritte deutsche Spitzenathlet als Kind oder Jugendlicher schon eine Form der sexualisierten Gewalt selbst erfahren. Noch sei dem organisierten Sport in Deutschland ein großer Missbrauchsskandal erspart geblieben, wie es ihn etwa im englischen Nachwuchsfußball oder im Turnbereich der USA gegeben habe, sagte Rörig. Davon auszugehen, dass die hierzulande bekannt gewordenen Fälle jedoch nur Einzelfälle seien, wäre aber falsch, sagte er.

Über die Kooperation mit dem DOSB und der dsj versuche er mehr Dynamik zu erreichen, um Schutzkonzepte im Sport zur Anwendung zu bringen, sagte der Missbrauchsbeauftragte. Das sei

leider bisher noch nicht umfänglich gelungen. „Nur“ 50 Prozent der Sportvereine hätten Schutzkonzepte zur Anwendung gebracht, sagte Rörig. Auch sei die Leistungs- und Spitzensportförderung leider noch nicht an feste Regeln zur Prävention geknüpft worden. Rörig bedauerte es, mit den Spitzensportverbänden noch nicht richtig ins Gespräch gekommen zu sein.

Viele Vereine seien in Sachen Prävention noch nicht so weit, wie sich der DOSB das wünsche, räumte Petra Tzschoppe, für Frauen und Gleichstellung zuständige DOSB-Vizepräsidentin, ein. Es gehe darum, eine Kultur des Hinsehens zu etablieren, die zugleich auch eine Kultur des Respektes und der Wertschätzung sein müsse. Prinzipien wie Toleranz und Chancengleichheit seien wichtig, weil sie verhindern könnten, Machtpositionen auszunutzen, sagte Tzschoppe.

„Schon“ 50 Prozent der Vereine widmeten sich der Problematik, machte der dsj-Vorsitzende Jan Holze deutlich. Einer Problematik, die noch vor wenigen Jahren nicht erkannt worden sei. Es sei gelungen, das Thema aus der Tabuzone zu holen, sagte Holze. Gleichwohl gebe es weiteres Potenzial.

Elena Lamby, Referentin für die Prävention sexualisierter Gewalt im Sport bei der dsj, sagte, der Sport sei gezwungen, sich beim Umgang mit der Problematik selbst zu helfen, weil es keine Hilfe von anderen Stellen gebe. Die Jugendämter, so Lamby, hätten zu viel auf dem Tisch, Fachberatungsstellen seien nicht flächendeckend ausgebaut. ([Siehe auch Kommentar.](#))

Diskutiert wurde während der Sitzung auch über das von Übungsleitern vorzulegende erweiterte Führungszeugnis. Sportjugend-Chef Holze beklagte einen immensen bürokratischen Aufwand für die oft ehrenamtlich geführten Vereine. Außerdem könne ein erweitertes Führungszeugnis, in dem auch Sachen aufgeführt seien, die mit der eigentlichen Problematik nicht zu tun hätten, zu einer Stigmatisierung der Trainer führen. Er plädierte daher für ein Negativ-Attest, mit dem die zuständige Stelle der Justiz dem Verein gegenüber mitteile, dass im Bereich Kinder- und Jugendschutz nichts gegen die Trainer vorliege.

Stephan Mayer (CSU), Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium des Inneren, für Heimat und Bau (BMI), entgegnete, mit einer solchen Forderung renne man beim BMI offene Türen ein. Innerhalb der Bundesregierung aber gebe es zu der Frage unterschiedliche Auffassungen. Auch der Missbrauchsbeauftragte Rörig sah gute Argumente für eine Änderung der aktuellen Regelung.

## AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

### Eishockey: Der DEB trauert um Gottfried Neumann

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Eishockey-Bund (DEB) trauert um Gottfried Neumann. Der ehemalige Schatzmeister des DEB ist am 21. März im Alter von 77 Jahren verstorben. Das teilte der DEB mit. Im Nachruf heißt es weiter:

Gottfried Neumann setzte sich jahrelang in der Funktion des DEB-Schatzmeisters für das Wohl des deutschen Eishockeys ein. Als Berater und Präsident prägte er das Augsburger Eishockey in den 90er Jahren. Weiterhin unterstützte er in seiner Funktion als Vorstandsvorsitzender der Augsburger Aktienbank den Augsburger EV und die Augsburger Panther als wichtiger Sponsor. Von 2011 bis Ende 2014 war er Präsident des Eishockeymuseums Hall of Fame Deutschland.

Franz Reindl, DEB-Präsident: „Mit Gottfried Neumann verliert das Deutsche Eishockey einen starken Motor für unseren Sport. Herr Neumann war beim DEB langjähriges, sehr innovatives Präsidiumsmitglied und Schatzmeister. Daneben fungierte er für seine Bank engagiert als Verbands- und Clubsponsor. Das deutsche Eishockey hat Gottfried sehr viel zu verdanken. Unsere Gedanken sind bei seiner Familie.“

### Deutscher Alpenverein: Die Aktion Schutzwald startet in die Saison

(DOSB-PRESSE) Auch in diesem Jahr setzt sich der Deutsche Alpenverein (DAV) für den Bergwald ein. Während 17 Aktionswochen in den alpinen Schutzwäldern zwischen Juni und September 2019 werden wieder mehr als 100 freiwillige Helfer ab 18 Jahre und aus allen Berufsgruppen teilnehmen und in einwöchigen Arbeitseinsätzen in alpinem Gelände einen aktiven Beitrag zum Naturschutz leisten, heißt es in einer [Meldung des DAV](#). Im vorigen Jahr seien dabei 3200 Stunden ehrenamtliche Arbeit geleistet worden.

Ohne die Bergwälder wären Teile der Bayerischen Alpen unbewohnbar, erklärt der DAV weiter. Durch den Klimawandel seien sie jedoch einer großen Belastung ausgesetzt. Ziel der Aktion sei es daher, durch die alpine Schutzwaldpflege und Sanierungsarbeiten einen gesunden und robusten Berg(misch)wald zu schaffen, der einen natürlichen Schutz vor Hochwasser, Steinschlag und Lawinen darstellt, einen Lebensraum für Pflanzen und Tiere bietet und einen wichtigen Beitrag zur Trinkwasserversorgung leistet. Die Teilnehmer lernten dabei die Alpen aus einer anderen Perspektive kennen: Indem sie dort arbeiteten, wo sie sonst in ihrer Freizeit unterwegs seien, indem sie neue Erfahrungen sammelten und von Experten unter fachkundiger Anleitung lernten.

„Die Aktion Schutzwald 2018 war erneut ein voller Erfolg“, meldete der DAV. 124 freiwillige Helferinnen und Helfer hätten die Aktion tatkräftig unterstützt und dabei 4650 Tannen, Fichten, Lärchen und Buchen gepflanzt, 5812 Meter Steige ausgebessert, 300 Meter Zäune repariert, Wildäsungsflächen gemäht und geräumt und 20 Hochsitze gebaut oder saniert. Diese Zahlen spiegelten die Wichtigkeit des Engagements aller Teilnehmer für die Bergwälder wider.

Weitere Infos zum Ablauf und Programm sowie zur Anmeldung gibt es unter [www.aktion-schutzwald.de](http://www.aktion-schutzwald.de). Eine [Infografik zur Aktion Schutzwald 2018](#) findet sich ebenfalls online.

## Inklusion: „Wir haben einiges erreicht und können stolz darauf sein“

Der Deutsche Behindertensportverband zieht zum Jubiläum der UN-Behindertenrechtskonvention Bilanz

(DOSB-PRESSE) „Wir haben einiges erreicht und können stolz darauf sein, aber es gibt auch noch viel zu tun“, sagt Friedhelm Julius Beucher, Präsident des Deutschen Behindertensportverbands (DBS) zum Jubiläum der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK). Am heutigen 26. März 2019 jährt sich das Inkrafttreten der UN-BRK in Deutschland zum zehnten Mal ([siehe auch Meldung auf Seite 5](#)). Dazu veröffentlichte der DBS die folgende Mitteilung.

Das Übereinkommen konkretisiert die bislang existierenden Menschenrechtsabkommen aus der Perspektive von Menschen mit Behinderung. Die UN-BRK stellt die Pflichten der Staaten heraus, die bestehenden Menschenrechte für alle Menschen vollumfänglich zu gewährleisten. Rechte auf Selbstbestimmung, Diskriminierungsfreiheit und volle gleichberechtigte Teilhabe sollen in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens geltend gemacht und damit der Inklusionsgedanke auch in allen Handlungsfeldern des Sports eingeführt und umgesetzt werden.

Der DBS stellt zum Jubiläum fest, dass die inhaltliche Arbeit sowohl beim Bundesverband als auch in den Landes- und Fachverbänden Früchte trägt. Vielfältige Maßnahmen wie der „Index für Inklusion im und durch Sport“, das „Handbuch Teilhabe und Vielfalt – Qualifikationsinitiative“ oder auch das Projekt „MIA – Mehr Inklusion für Alle“ sind angestoßen oder bereits mit Erfolg umgesetzt. Die Maßnahmen selbst sind dabei so bunt wie das Thema Inklusion und haben verschiedene Ansätze. So zielt MIA auf den Ausbau von zehn inklusiv-wirkenden Netzwerken und Kooperationen zwischen örtlichen Strukturen, damit inklusive Sportlandschaften entstehen. Menschen mit Behinderung sollen den Sozialraum aktiv mitgestalten und ihr Wunsch- und Wahlrecht bei Sportangeboten ausleben. Die Grundlage hierfür bildet der „Index für Inklusion im und durch Sport“, der sich als Wegweiser an alle Akteure aus Sportverbänden und -vereinen richtet, die ihre Kulturen, Strukturen und Praktiken inklusiv gestalten wollen, um die Teilhabemöglichkeiten für Menschen mit Behinderung im Sport zu verbessern.

„Schon vor dem Inkrafttreten der UN-BRK hat sich der DBS für die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderung im Sport eingesetzt und schon immer die besonderen Möglichkeiten von Inklusion im und durch Sport betont. Deshalb haben wir uns bei der Umsetzung der UN-BRK als Bundesverband unter anderem intensiv in die Diskussion um das Bundesteilhabegesetz eingebracht, während unsere Landes- und Fachverbände in ihrer täglichen Arbeit wie auch mit einer Vielzahl an Projekten dafür sorgen, dass Inklusion für die Sportlerinnen und Sportler in unseren Vereinen real erlebbar wird“, sagt DBS-Vizepräsidentin Breiten-, Präventions- und Rehabilitationssport, Katrin Kunert.

Auch der Spitzensport trägt mit den Austragungen der Paralympischen Spiele und der internationalen Events wie zuletzt der Rollstuhl-Basketball-WM in Hamburg und der Para Leichtathletik-EM in Deutschland zu einer nationalen Bewusstseinsbildung bei. Die Athletinnen und Athleten werden zu Vorbildern in der gesamten Gesellschaft und inspirieren die Menschen mit ihrem Tun und ihren Geschichten. Sportliche Wettkämpfe transportieren gesellschaftliche Themen. Der Para Sport vereint Höchstleistungen und menschliche Botschaften und hat damit auch die Kraft,

den Finger in die Wunde zu legen, wenn es beispielsweise um die Barrierefreiheit im öffentlichen Raum geht.

„Sport überwindet Grenzen und bietet Möglichkeiten zur Teilhabe an der Gesellschaft. Zweifelsfrei hat sich seit dem Inkrafttreten vor zehn Jahren einiges getan. Dennoch muss sich noch vieles mehr ändern, damit eine gleichberechtigte Teilhabe in der Gesellschaft Wirklichkeit wird. Unüberwindbare Hürden sind in der Praxis viel zu häufig noch Sportstätten, die nicht barrierefrei sind und somit das wohnortnahe Sporttreiben für Menschen mit Behinderung einschränken. Diese Barrieren müssen abgebaut werden: Im öffentlichen Raum, in Sportstätten – und auch in den Köpfen. Darüber dürfen wir nicht nur reden, sondern müssen handeln und Änderungen einfordern“, sagt DOSB-Präsident Friedhelm Julius Beucher und verweist auch auf die Entwicklungen in der Deutschen Behindertensportjugend (DBSJ).

„Zur selben Zeit, am gleichen Ort, in getrennter Wertung findet Inklusion bei den Bundesfinals von Jugend trainiert für Olympia und Paralympics seit nunmehr sieben Jahren statt“, betont Lars Pickardt, Vorsitzender der DBSJ. Diese gelebte gleichberechtigte Teilhabe wird ganz aktuell nochmals durch die Entwicklung und Nutzung eines neuen, gemeinsamen Logos unterstrichen.

Trotz des intensiven Engagements des DOSB und weiterer Sportverbände im Rahmen der Erarbeitung des Bundesteilhabegesetzes wurde den Forderungen des organisierten Sports nicht ausreichend entsprochen. Kritikwürdig bleibt beispielsweise der geschlossene Bildungskatalog, der Leistungen zur Erwachsenenbildung und insbesondere außerschulische Bildung weiterhin außen vorlässt. Somit fehlt für Menschen mit Behinderung nach der ersten Berufsausbildung die dringend notwendige Unterstützung, um weitere Bildungsangebote wie die Ausbildung zum Übungsleiter wahrnehmen zu können. Die Übernahme eines Ehrenamts im Sport bleibt auch dadurch erschwert, da das Gesetz darauf verweist, dass Unterstützungsleistungen vorrangig durch Nachbarn oder Freunde erbracht werden sollen. Diese gesetzlich erzeugten Abhängigkeiten stehen einer gleichberechtigten Teilhabe nicht nur im Sport derzeit noch entgegen. Maßstab für ein Bundesteilhabegesetz muss jedoch die UN-Behindertenrechtskonvention sein, um eine gleichberechtigte und gesellschaftliche Teilhabe aller Menschen zu gewährleisten.

„Menschen mit Behinderung haben nicht nur das Recht auf gleichberechtigte Teilhabe am aktiven Sporttreiben, sondern auch an der Tätigkeit in Vorstandsämtern und als Übungsleitende. Qualifizierung ist ein Schlüsselaspekt von Inklusion, weshalb der DOSB seine Übungsleiteraus- bildung auf das System des Blended Learning umstellen wird, um Menschen mit Behinderung die gleichberechtigte Teilhabe an der Aus- und Fortbildung im Behindertensport zu erleichtern“, so DOSB-Vizepräsidentin Bildung und Lehre, Dr. Vera Jaron.

„Es bleibt eine Herausforderung für die gesamte Gesellschaft und insbesondere für die deutsche Sportlandschaft, mehr Menschen mit Behinderung zum Sport zu bringen. Wenn 46 Prozent der Menschen mit Behinderung angeben, nie Sport zu treiben, dann liegt ganz klar noch viel Arbeit vor uns“, sagt Friedhelm Julius Beucher.

Anlässlich dieses Jubiläums nimmt der DOSB an dem [Freundschaftsspiel des Inklusionsteams des DOSB gegen den FC Bundestag am 2. April in Berlin](#) teil und setzt das Thema als Schwerpunkt für den Parlamentarischen Abend am 3. April in der Hauptstadtrepräsentanz der Allianz.

## Special Olympics World Games Abu Dhabi: Team SOD lädt nach Berlin ein

(DOSB-PRESSE) Die 229 Personen umfassende deutsche Delegation hat sich bei den Special Olympics World Games, den Weltspielen für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung vom 14. bis 21. März in Abu Dhabi mit ihren sportlichen Leistungen, ihrem Auftreten und ihrem Teamspirit „hervorragend präsentiert und Deutschland als Gastgeber der nächsten Welt-sommerspiele würdig vertreten“. Das teilte Special Olympics Deutschland (SOD) in der folgen- den Meldung mit. Die World Games 2019 gingen am Freitag (22. März) mit der Abschlussfeier im Zayed Sports City Stadium in Abu Dhabi zu Ende.

In den Vereinigten Arabischen Emiraten haben die 163 Athletinnen, Athleten und Unified Partner vom Team SOD ihr Bestes gegeben und bringen insgesamt 118 Medaillen mit nach Hause, da- von 41 Gold, 47 Silber und 30 Bronze. Bei Special Olympics starten die Athletinnen und Athleten in ihren Leistungsgruppen und erhalten dadurch alle die Chance auf gute Platzierungen und da- mit auf Anerkennung.

Für die vielen großartigen Momente an Spannung und Emotionen steht u.a. das Spiel des Hand- ball Unified Teams um Platz 3 gegen Kenia. Fünf Minuten vor Spielende lag das deutsche Team mit vier Toren zurück, um dann 0,4 Sekunden vor dem Abpfiff mit 19:18 Bronze zu gewinnen. Der Jubel der Spieler und der großen deutschen Fangemeinde gehört zu den unvergesslichen Bil- dern dieser Weltspiele.

„Wir haben in Abu Dhabi sehr gute Weltspiele erlebt – die inklusivsten in der 50-jährigen Ge- schichte von Special Olympics –, mit einer großen öffentlichen Wahrnehmung, hoher Qualität der Wettbewerbsstätten und mit sehr engagierten einheimischen Volunteers“, so die Einschätzung von SOD-Bundesgeschäftsführer Sven Albrecht. „Entwicklungsbedarf sehen wir in der sportli- chen Durchführung einiger Wettbewerbe; das nehmen wir mit auf die Agenda der Vorbereitung unserer Weltspiele 2023 in Berlin. Unsere Athletinnen und Athleten haben hier in den vergange- nen zwei Wochen die Zugehörigkeit zu einer großen, internationalen Gemeinschaft von Sportle- rinnen und Sportlern erlebt und unvergessliche Eindrücke gewonnen. Ihre Leistungen und ihr Auftreten kann man gar nicht hoch genug wertschätzen, sie waren und sind herausragende Re- präsentanten für die Weltspiele in Deutschland.“

### Viele Ehrengäste und Familienmitglieder

Das Team SOD wurde vor Ort von vielen Ehrengästen und mehr als 120 Familienmitgliedern begleitet. Zu den Gästen zählten Staatssekretär im Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat, Dr. Markus Kerber, der Behindertenbeauftragte der Bundesregierung, Jürgen Dusel, die Vorsitzende des Sportausschusses im Bundestag, Dagmar Freitag, die DOSB-Vizepräsi- denten Prof. Dr. Gudrun Doll-Tepper und Andreas Silbersack sowie das gesamte Präsidium von SOD. Für das Land Berlin waren Innen- und Sportsenator Andreas Geisel, Staatssekretär Aleksander Dzembitzki und Karin Halsch, vor Ort.

„Die Stimmung, die Motivation und Begeisterung der Athletinnen und Athleten, ihre sprühende Lebensfreude und ihr Teamgeist – das alles war schlichtweg umwerfend, dem konnte und wollte sich niemand entziehen“, fasste Christiane Krajewski, Präsidentin von SOD, die Eindrücke zu- sammen. „Mit diesen Menschen Weltspiele im eigenen Land ausrichten zu dürfen, ist eine wun- derbare Motivation für die Vorbereitungsarbeiten in den kommenden Jahren.“



Auf die Weltspiele 2023 in Deutschland wurde in Abu Dhabi auf vielfältige Weise hingewiesen. Der Berliner Athlet Dennis Mellentin entzündete mit einem internationalen Athleten-Team die Flamme im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung, der Botschaftsempfang für die deutsche Delegation am 16. März stand ganz im Zeichen der Weltspiele 2023, es wurden Materialien verteilt, in den Medien auf die künftigen Gastgeber verwiesen. Vor allem waren es die Athletinnen und Athleten vom Team SOD selbst, die in Abu Dhabi für die Teilnehmenden aus aller Welt die Gastgeber 2023 verkörperten.

Ein Schwerpunkt der Weltspiele 2019 war Special Olympics Unified Sports®, bei dem Sportlerinnen und Sportler mit und ohne geistige Behinderung ein Team bilden. In 15 Sportarten gab es diesmal Unified-Wettbewerbe, das ist ein neuer Bestwert bei World Games. Für das Team SOD gingen Unified Teams in neun Sportarten an den Start, insgesamt waren 31 Sportlerinnen und Sportler ohne Behinderung als Partner dabei. In den Mannschaftssportarten holten die Unified Teams zweimal Silber (Unified Volleyball und Unified Basketball), einmal Bronze (Unified Handball) und einen fünften Platz (Unified Fußball).

Fußballer Ralf Andrasch, mit Schwimmerin Annika Schwab und Kanu Unified Partnerin Caroline Flegel „Gesicht des Teams SOD“, zog das Fazit des Teams: „Dass wir in jeder Sportart Medaillen erreicht haben, ist echt der Wahnsinn, da sind wir sehr stolz drauf! Wir waren als Deutschland sehr gut vertreten, sehr vorbildlich, einheitlich, haben uns gut verstanden. Was Organisation und Kommunikation betrifft, sind wir weit voraus! Das Verständnis mit anderen Ländern fand ich auch sehr toll. Ich glaube, jeder ist sehr stolz drauf, das alles hier erleben zu dürfen und dabei zu sein – mitfeiern, Erfolg haben, Spaß haben, Fairness erleben. Toll war die ganze deutsche Delegation und die Gäste, alle waren dabei! Das fand ich ganz großartig, dass wir alle diese Erlebnisse zusammen hatten.“

**Auf dem besten Weg, für Berlin 2023 vorbereitet zu sein**

Der 27-Jährige, der mit dem Fußballteam Bronze gewann, wirft einen Blick voraus: „Es war hier sehr wichtig für die Delegation, dass wir gesehen haben, was sehr gut war, oder was man besser machen kann. Wir sind auf dem besten Weg, für Berlin 2023 vorbereitet zu sein! Ganz wichtig ist, dass die Athleten jetzt auch in der Öffentlichkeit zeigen, zum Beispiel in der Schule oder bei ihren Arbeitgebern, was sie erlebt haben und was es für eine große Bedeutung hat. Nur so werden wir weiter in den Fokus gebracht.“

Zum Programm der Weltspiele gehörte das Host-Town-Programm im Vorfeld der sportlichen Wettbewerbe, das die deutsche Delegation in Schardscha verbrachte. Weitere Highlights waren die Besuche Deutscher Schulen, der Botschaftsempfang sowie mehrere Ausflüge, um das Land und die Kultur näher kennenzulernen.

Beim bisher größten inklusiven Jugendkongress Global Youth Summit vom 14. bis zum 18. März 2019 haben rund 150 Teilnehmende aus 38 Nationen, darunter drei Jugendliche von SOD, teilgenommen.

Weitere Informationen finden sich online.

## DJK-Sportverband nimmt Stellung zu Ermittlungen gegen Übungsleiter

(DOSB-PRESSE) Die DJK Würzburg wurde am vorigen Donnerstag (21. März) von der Polizei über Ermittlungen gegen einen ihrer Übungsleiter wegen sexuellen Missbrauchs informiert. Der Mann leitete im Verein ein präventives Bewegungsangebot für Kinder. Dazu veröffentlichte der DJK-Sportverband an diesem Dienstag die folgende Stellungnahme.

Mit Bestürzung nimmt der DJK-Sportverband den Verdacht des sexuellen Missbrauchs auf. Der DJK Sportbund Würzburg arbeitet intensiv mit der Polizei zusammen, um die Ermittlungen bestmöglich zu unterstützen.

Der DJK-Sportverband möchte aufklären und vorbeugen. Das Präsidium des DJK-Sportverbandes hat daher unter Federführung der DJK Sportjugend Informationen zur Prävention und zum Umgang mit Verdachtsfällen für seine Vereine zusammengestellt und Leitlinien erarbeitet. Diese sollen Hinweise auf adäquates und richtiges Verhalten im Falle eines Missbrauchs-Verdachts beziehungsweise eines tatsächlichen Missbrauches geben. Der DJK-Sportverband steht für den DJK-Verein in enger Abstimmung mit dem DJK-Diözesanverband Würzburg beratend zur Seite.

Dem DJK-Sportverband ist an Transparenz und Aufklärung gelegen. Der Verband setzt in der Prävention von sexualisierter Gewalt auf qualifizierte Bildungsangebote, Übungsleiterausbildungen und auf „DJK for Youth“ – das Gütesiegel für ausgezeichnete Jugendarbeit. Der DJK Sportverband hat mit Sina Radermacher von der DJK Sportjugend zudem eine Beauftragte für sexualisierte Gewalt eingesetzt.

Das Sportangebot des Übungsleiters wurde umgehend aus dem Programm des DJK-Vereins gestrichen. Der Vorstand will nach einer ersten öffentlichen Stellungnahme die kommenden Tage nutzen, um intern zu informieren. Die DJK Würzburg betont ausdrücklich, dass sich die Ermittlungen nicht gegen den Verein richten, sondern dass das Bewegungsangebot dieses Übungsleiters einer der Bereiche war, in denen der Beschuldigte Kontakt zu Kindern hatte. Ob Kinder des Vereinsangebots betroffen sind, steht zum aktuellen Zeitpunkt nicht fest.

## Niedersächsisches Projekt „Aktiv & gesund älter werden“ wird fortgesetzt

(DOSB-PRESSE) Der Landessportbund (LSB) Niedersachsen und die AOK Niedersachsen setzen das im April 2017 gestartete gemeinsame Projekt „Aktiv & gesund älter werden“ fort. Eine entsprechende Vereinbarung bis März 2022 haben beide Partner am Montag (25. März) während der Veranstaltungsreihe „Uelzen in Bewegung“ des Kreissportbundes Uelzen unterzeichnet. [Das teilte der LSB mit.](#)

„Wir sind sehr froh, dass wir mit der AOK Niedersachsen einen verlässlichen Partner haben, der sich gemeinsam mit uns für Sport- und Bewegungsangebote in jeder Altersgruppe einsetzt. Die positive Resonanz der letzten zwei Jahre zeigt, dass wir unsere Angebote sehr gut auf die Bedürfnisse der älteren Menschen zugeschnitten haben“, sagte der LSB-Vorstandsvorsitzende Reinhard Rawe. Carsten Hammler, Geschäftsführer Prävention der AOK Niedersachsen, betonte: „In dem Projekt gestalten wir zusammen mit dem Landessportbund das Thema Gesundheit in der zweiten Lebenshälfte qualitativ und nachhaltig.“

Das Projekt „Aktiv & gesund älter werden“ verfolge das Ziel, gesundheitsfördernde bzw. -erhaltende Bewegungsangebote für Seniorinnen und Senioren in Kommunen auszubauen, heißt es weiter. Ältere Menschen in Niedersachsen sollen möglichst lange gesund und selbstständig leben und dafür attraktive gesundheitsförderliche Sport- und Bewegungsangebote in ihren Wohnorten – in Sportvereinen oder bei anderen Anbietern – nutzen können.

Im Rahmen dieses ganzheitlichen Ansatzes übernehmen Akteure des Sports (Sportvereine, Sportbünde oder Kreisfachverbände) zusammen mit anderen kommunalen Einrichtungen den bewegungsbezogenen Part. Besonders im Blickpunkt stehen dabei ältere Menschen, die bislang keinen Zugang zu den Bewegungs- und Gesundheitsangeboten der Sportvereine, Krankenkassen und Kommunen haben. An den vier Pilotstandorten Hameln, Verden, Vechta und Uelzen wurde das Projekt in den vergangenen zwei Jahren von den Kreissportbünden umgesetzt.

Bei dem Projekt „Uelzen in Bewegung“ handelt es sich um einen gemeinsamen Spaziergang in und rund um Uelzen, zu dem sich Ältere treffen, um die Mobilität sowie die physische und psychische Leistungsfähigkeit bis ins hohe Alter zu erhalten.

[Weitere Informationen zum Projekt finden sich online.](#)

## LSB Hessen begrüßt Abschaffung der Pferdsteuer

(DOSB-PRESSE) „Es ist ein Sieg der Vernunft, der hoffentlich Vorbildcharakter für andere Kommunen haben wird.“ Mit diesen Worten hat Dr. Rolf Müller, Präsident des [Landessportbundes \(LSB\) Hessen](#) die geplante Abschaffung der Pferdsteuer in Bad Sooden-Allendorf im Jahr 2021 begrüßt. „Diese Entscheidung des Stadtparlamentes war längst überfällig und beendet einen Irrweg, der 2013 begonnen hat“, sagte er. Damals hatte die Stadt – als erste überhaupt – eine Pferdsteuer in Höhe von 200 Euro pro Tier eingeführt. Das geht aus einer Meldung des LSB hervor.

Der LSB sowie der Pferdesportverband Hessen hatten sich von Anfang an gegen diese Pläne ausgesprochen. „Die Argumente waren damals die gleichen wie heute: Der Reitsport gibt insbesondere jungen Menschen Orientierung, vermittelt Gemeinschaft und fördert die Bereitschaft, Verantwortung für ein anvertrautes Tier zu übernehmen. Außerdem ist die therapeutische Wirkung, die Reiten bei vielen Menschen mit Behinderung oder Erkrankung zeigt, wissenschaftlich unumstritten. Eine Pferdsteuer richtet sich also gegen die Gesundheitsförderung und trifft Reitvereine, ohne deren ehrenamtliches Engagement unsere Gesellschaft in vielen Bereichen ärmer wäre“, erklärte Müller.

Dass Aufwand und Ertrag einer Pferdsteuer für die Kommunen meist in keinem angemessenen Verhältnis stünden, hätte man nun wohl auch in Bad Sooden-Allendorf erkannt, ergänzte er: Statt der erhofften 30.000 Euro pro Jahr hätten sich die Steuereinnahmen dort nur auf rund 18.000 Euro belaufen. Im Januar habe die Stadt eine Niederlage vor dem Verwaltungsgericht Kassel einstecken müssen: Das Gericht hatte festgestellt, dass die Stadt keine Steuer für acht Schulpferde des Vereins „Sickenberger Pferdefreunde“ hatte erheben dürfen. „Wir hoffen, dass die Entscheidung in Bad Sooden-Allendorf eine Signalwirkung hat und alle Kommunen erkennen, dass man den Sport vor Ort unterstützen muss, anstatt ihm Hindernisse – etwa in Form einer sinnlosen Steuer – in den Weg zu legen“, sagte Müller.

## Vereinbarung zum E-Bike: Radfahrer kooperieren mit Motor Sport Bund

(DOSB-PRESSE) Der Bund Deutscher Radfahrer (BDR) hat für den Bereich E-Bike eine Kooperationsvereinbarung mit dem Deutschen Motor Sport Bund (DMSB) geschlossen. Die beiden Verbände regeln darin die künftigen Zuständigkeiten im Sport mit elektrisch betriebenen Fahrrädern (E-Bikes). Künftig werden Rennen mit elektromotorisch unterstützten Fahrrädern in die sportliche Zuständigkeit des BDR fallen. Der DMSB wird diese Aufgabe für den Bereich des Speed Pedelecs übernehmen, für die im Straßenverkehr eine Zulassungsanmeldung inklusive abzuschließender Versicherung erforderlich ist. [Das teilte der BDR am Montag \(25. März\) mit.](#)

Die Kooperationsvereinbarung, die BDR-Präsident Rudolf Scharping mit den DMSB-Präsidiumsmitgliedern Wolfgang Wagner-Sachs und Hans-Robert Kreuz traf, sieht auch eine Zusammenarbeit im E-Bike-Sport vor. So streben beide Verbände an, in dieser Disziplin gemeinsame Veranstaltungen auszuschreiben, ihr Know-How künftig auszutauschen und in allen Belangen partnerschaftlich handeln.

BDR-Präsident Rudolf Scharping sagte: „Durch die zunehmende Verbreitung von E-Bikes wurde der Wunsch nach entsprechenden Sportveranstaltungen immer lauter. International haben UCI und UEC erste Schritte zur Einführung von Welt- und Europameisterschaften unternommen. Auf dieser Basis haben wir eine Abgrenzung bei gleichzeitiger Kooperation mit dem DMSB vereinbart.“

Der BDR wird als Verband für die Sportler auf so genannten Pedal Electric Cycles nach der europäischen Norm EN 15194 (derzeit bis 250 Watt/bis 25 Kilometer/Stunde) zuständig sein. Der DMSB übernimmt die sogenannten Speed Pedelecs (Europäische Norm L1e-B EU 168/2018, derzeit über 250 Watt/über 25 Kilometer/Stunde) als neue Motorradklasse in seine Regularien.

Beide Verbände vereinbarten grundsätzlich zwar eine eigenständige Zuständigkeit – etwa in Sachen Lizenzierung und Homologation – für die jeweilige Bike-Klasse, wollen aber partnerschaftlich bei der Erstellung der sportlichen Reglements und technischen Bestimmungen zusammenarbeiten.

BDR-Generalsekretär Martin Wolf erklärte: „Um die junge Disziplin zu fördern, aber auch um unkontrollierte Veranstaltungen einzudämmen, haben wir uns mit den Vertretern des DMSB zu konstruktiven Gesprächen getroffen und freuen uns über das Ergebnis.“

## LSB Rheinland-Pfalz: Neue Mitglieder im Kuratorium Sportwissenschaft

(DOSB-PRESSE) Das Kuratorium Sportwissenschaft des Landessportbundes (LSB) Rheinland-Pfalz, das sich am 14. Dezember 2018 für die Arbeitsperiode von 2018 bis 2022 konstituiert hat, begrüßt zwei neue Mitglieder. Ins Gremium aufgenommen wurden der Trainingswissenschaftler Prof. Mark Pfeiffer, seit 2011 Leiter der Abteilung „Theorie und Praxis der Sportarten“ am Institut für Sportwissenschaft der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, und Prof. Dr. Karen Joisten, Philosophin und Ethik-Forscherin am Fachbereich Sozialwissenschaften der TU Kaiserslautern.

Damit hat sich das Kuratorium, dessen Vorsitz seit dem 29. Oktober 2010 der Sportsoziologe und Sportökonom Prof. Eike Emrich (Meisenheim am Glan) inne hat, auf zehn Mitglieder ver-

größert. Außer den drei genannten sind dies noch Prof. Michael Fröhlich, Prof. Arne Güllich, Prof. Norbert Müller (alle Technische Universität Kaiserslautern), Prof. Otto Schantz (Universität Koblenz-Landau), der frühere LSB-Präsident Prof. Lutz Thieme (RheinAhrCampus Remagen/Hochschule Koblenz), die Mainzer Orthopädin Dr. Petra Ziegler sowie der emeritierte Prof. Manfred Messing (Bad Homburg).

Sinn und Zweck des Kuratoriums sei es, so heißt es in einer LSB-Meldung, aufzunehmen, was an Wissensbedarf im LSB entstehe und im Zuge von Innovationsprozessen Wissen, das im Kuratorium liege, zu kanalisieren und wieder in den Landessportbund zu transferieren.

## „Run up“ – zum Start in die Volkslaufsaison 2019

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Leichtathletik-Verband (DLV) ruft unter dem Motto „Leben, Lachen Laufen – run up“ zum Volkslauf-Saisonstart des Jahres 2019 auf, der offiziell am kommenden Wochenende mit lokalen Events im ganzen Land beginnt. Kernmarke sind die DLV-Treffs mit den verschiedenen Lauf-, Walking- und Nordic-Walking-Angeboten vorwiegend in der Regie von Sportvereinen mit Leichtathletikabteilungen, aber auch mit anderen Trägern, die Menschen laufend in Bewegung bringen wollen.

In einer Mitteilung des DLV heißt es dazu: „Das neue Jahr ist noch jung und dennoch ist man bereits wieder mitten im Alltagsleben angekommen. Umso besser, dass wir durch das Laufen, Walken und Nordic Walken gewissen Alltagsstress abbauen, neue Energie tanken und gemeinsam Ziele erreichen können. Der DLV-Treff – mehr als nur ein Raum für das Laufen, Walken und Nordic Walken – er ist auch ein Raum für gemeinsamen Austausch, Fitness, Wohlbefinden, Gesundheit und Spaß, heute und in der Zukunft“. Diese Einladung gilt auch für alle Interessierten mit und ohne Vereinszugehörigkeit, die mit dieser körperlichen Aktivität anfangen, wieder beginnen oder schon länger dabei sind – und es kommt hinzu: Walken und laufen kann man (fast) überall und zu jeder Zeit.

Wer über das Angebot beim Lauftreff hinaus an einer offiziellen Laufveranstaltung mit Wettkampfcharakter teilnehmen möchte, für all diejenigen hält der DLV wieder seinen in Läuferkreisen bekannten und beliebten Volkslaufkalender mit allen Veranstaltungen im laufenden Kalenderjahr sowohl in gedruckter Form als auch online bereit.

In der gedruckten Variante ist der Laufkalender des DLV seit mehr als 45 Jahren das Original. Auf genau 212 Seiten im handlichen DIN A5-Format enthält er für 2019 wieder die Laufveranstaltungen, die bei den Landesverbänden des DLV offiziell angemeldet worden sind. Außerdem sind wichtige Laufevents im Ausland aufgeführt. Online kann man alles unter [www.laufen.de](http://www.laufen.de) nachlesen. Das gedruckte Nachschlagewerk für das ganze Jahr ist kostenlos beim DLV gegen Zusendung eines mit 1,45 Euro frankierten Rückumschlages (DIN A5-Größe) erhältlich.

Der DLV hat in Kooperation mit dem Internet-Portal laufen.de den Lauf-Kalender 2019 erstellt. Lauf-Fans finden hier fast 3000 Lauf-Events – vom kleinen Straßenlauf bis zu den großen Marathons. Mit den verschiedenen Suchfunktionen kann man im Internet auch das passende Angebot in seiner (nahen oder fernen) Umgebung aussuchen und sich dafür online anmelden.

Laufveranstaltungen finden das ganze Jahr über vorzugsweise an den Wochenenden im ganzen Land statt. Viele Interessierte stehen dabei vor der Qual der Wahl, zumal gerade das Frühjahr, hier besonders die Monate April und Mai, als auch der Herbst mit den Monaten September und Oktober als zweigipfelige Saison-Höhepunkte gelten.

Gleich am ersten Aprilsonntag (7. April) startet in Berlin beispielsweise Deutschlands größter Halbmarathon, zu dem über 35.000 Läuferinnen und Läufer aus 116 Nationen in der Hauptstadt erwartet werden – in diesem Jahr erstmals mit Start und Ziel auf der Straße des 17. Juni nahe dem Brandenburger Tor, wo auch Deutschlands größter Marathon (diesmal am 29. September) losgeht und endet. Für den Berlin-Marathon, der in diesem Jahr zum 46. Mal stattfindet, wurden bereits Ende letzten Jahres alle 44.000 Startplätze nach persönlicher Registrierung per Losverfahren vergeben. Ob es hier wieder wie im letzten Jahr einen Weltrekord geben wird?

In aller Regel kann man sich für Laufveranstaltungen noch zeitnah (manchmal sogar noch am Veranstaltungstag bis unmittelbar vor dem Start) vor Ort anmelden und sich dabei auch noch kurzfristig entscheiden, welche Strecke (z.B. 10 Kilometer, Halb- oder ganzer Marathon) man im Wettkampf zurücklegen möchte. Denn viele große Laufveranstalter bieten inzwischen längst diverse Angebote in einem Lauf an, um damit möglichst viele Menschen in das Lauf-Event zu integrieren. Dazu gehören auch die immer beliebter werdenden sogenannte Marathon-Staffeln, bei denen ein Team von mehreren Personen (meist fünf) nacheinander je mit einer Teildistanz und dann in der Summe den Marathon zurücklegen.

Ein genauerer Blick in den Laufkalender 2019 verrät, dass z.B. gleich am ersten Aprilsonntag Marathonläufe zeitgleich in Bonn, Hannover und Bad Staffelstein stattfinden, am letzten Sonntag im April sind Dresden, Düsseldorf und Hamburg Austragungsorte. Mit insgesamt 18 Startmöglichkeiten über die Marathondistanz von 42,195 Kilometern ist der Oktober der reichhaltigste Monat. Hier machen Bremen und der Drei-Länder-Marathon in Lindau am 6. Oktober den Anfang, am letzten Oktobersonntag sind dann Läufe nochmals in Dresden, Frankfurt und Remscheid angekündigt.

Das Fachmagazin „spiridon“ (Chefredakteur und Herausgeber: Manfred Steffny, selbst Olympiateilnehmer im Marathon 1968 und 1972) hat eine Liste mit den 100 Top-Läufen des Jahres 2019 erstellt, wozu auch solche über Ultra- und andere „krumme“ Distanzen gehören. So wird hier z.B. der 100-Meilen-Mauerweglauf am 18. August in Berlin, der Hermannslauf von Detmold nach Bielefeld über 31 Kilometer am 28. April sowie der Silvesterlauf über 15 Kilometer von Werl nach Soest empfohlen. Das ist zugleich Deutschlands größter Silvesterlauf.

Gleich im April werden auch die ersten deutschen Meistertitel des DLV im Rahmen von Straßenlaufveranstaltungen vergeben: im Halbmarathon am 7. April in Freiburg, im Marathon am 28. April in Düsseldorf; die Meisterschaft über 10 Kilometer Straße folgt am 15. September in Siegburg.

Aktuelle Informationen über die deutsche und internationale Laufszene gibt es auch im Tages-Newsletter von German Road Races, dem Interessenverband der deutschen Straßenlauf-Veranstalter unter [www.germanroadraces.de](http://www.germanroadraces.de).

Dk

## Neuer Fitnessbarometer zeigt: Kinder in Baden-Württemberg sind fitter

(DOSB-PRESSE) Der Fitnessbarometer der [Kinderturnstiftung Baden-Württemberg](#) und von Prof. Dr. Klaus Bös vom Karlsruher Institut für Technologie (KIT) gibt zukünftig eine Antwort auf die Frage „Wie fit sind die Kinder in Baden-Württemberg“? Fitter als die Kinder im deutschlandweiten Vergleich – das ist das Ergebnis des Barometers 2019. Das teilte das [Institut für Sport und Sportwissenschaft am KIT](#) mit, das den neuen Test vorige Woche auf dem [Stuttgarter Kongress „Kinder bewegen“](#) vorgestellt hatte.

19.117 Kinder im Kindergarten- und Grundschulalter wurden in den vergangenen sechs Jahren von pädagogischen Fachkräften, Lehrkräften und Sportfachkräften (Übungsleitern) mit dem Motorik-Test für Kinder der Kinderturnstiftung Baden-Württemberg getestet. Dahinter steht der nach wissenschaftlichen Kriterien entwickelte KITT+ 3-10, mit dem die körperliche Leistungsfähigkeit von Kindern im Kindergarten- und Grundschulalter erfasst wird. Bis 2022 möchte die Stiftung im Rahmen der Initiative „Turnbeutelbande – ein Motorik-Test für Kinder“ Daten von weiteren 20.000 Kindern auswerten und in den jährlichen Barometern präsentieren.

Kultusministerin Dr. Susanne Eisenmann befürwortet die Initiative und engagiert sich als Botschafterin: „Für Kinder ist es unverzichtbar, dass sie sich bewegen – sei es im Kindergarten, im Sportverein oder in der Schule. Eine Stunde Bewegung am Tag hilft, dass Kinder konzentrierter sind und besser lernen können. Wir haben deswegen einen Baustein bei der Ausbildung von Grundschulleitungen eingeführt, der die Bedeutung von Bewegung verdeutlicht. Hilfsmittel wie der Fitnessbarometer können dabei eine große Unterstützung sein, denn sie machen kleine Erfolge schneller sichtbar. Das motiviert die Kinder und führt im Idealfall dazu, dass sie die Fitnessübungen regelmäßig wiederholen“, so die Ministerin für Kultus, Jugend und Sport des Landes Baden-Württemberg.

„Die von uns getesteten vier- bis zehnjährigen Kinder in Baden-Württemberg sind unseren Daten zufolge 6,5 Prozent fitter als die gleichaltrigen Kinder im bundesdeutschen Durchschnitt“, fasste Prof. Dr. Klaus Bös, Testautor und Distinguished Senior Fellow am KIT, zusammen. „Diese getestete körperliche Leistungsfähigkeit setzt sich aus den motorischen Fähigkeiten Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit, Beweglichkeit und Koordination zusammen. Sie bilden die Grundlage für die Testaufgaben. Außerdem werden die konstitutionellen Merkmale Größe und Gewicht erfasst, um den Body Mass Index berechnen zu können.“

Die Kinderturnstiftung Baden-Württemberg plane, heißt es weiter, einmal im Jahr in Zusammenarbeit mit Prof. Bös aktuelle Ergebnisse zur körperlichen Leistungsfähigkeit von Kindern im Kindergarten- und Grundschulalter in Form eines Barometers zu präsentieren. Die fünfstufige Barometeranzeige unter [turnbeutelbande.de](http://turnbeutelbande.de) gibt an, wie leistungsstark bzw. fit die Kinder der Turnbeutelbande im Durchschnitt sind.

In 95 Orten in Baden-Württemberg wurde bisher getestet. 86,9 Prozent der getesteten drei bis zehnjährigen Kinder sind normalgewichtig – auch hier schneide Baden-Württemberg besser ab als der bundesdeutsche Durchschnitt mit 84,8 Prozent, heißt es in der Mitteilung.

## TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf [www.dosb.de](http://www.dosb.de)

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer/innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

### Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage [www.dosb.de](http://www.dosb.de) ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

### European Games Team D: Volunteers für die Einkleidung gesucht

(DOSB-PRESSE) Die Einkleidung ist für das Team Deutschland ein wichtiger und emotionaler Meilenstein auf seinem Weg zu den 2. European Games im Juni in Minsk. Für die mehr als 260 Mitglieder – egal ob Athlet, Trainer oder Betreuer – ist es das nach außen sichtbare Zeichen, nun zum Team D zu gehören.

Werde auch Du Teil dieses Highlights und unterstütze den Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) dabei, Team Deutschland ein unvergessliches Erlebnis zu bereiten und auf die European Games 2019 in Minsk vorzubereiten.

Als Volunteer trägst Du maßgeblich für einen reibungslosen Ablauf der Einkleidung bei und kommst den sportlichen Helden wie z. B. Timo Boll oder Lisa Unruh sowie vielen anderen ganz nah.

Was kommt auf einen Volunteer an Aufgaben zu?

Die Aufgaben erstrecken sich über die verschiedensten Bereiche im Rahmen der Einkleidung. Von der Warenanlieferung, über die Warensortierung und Inventarisierung, die Ausgabe der Artikel und bis hin zur Materialabsteuerung gibt es vielfältige, interessante Einsatzmöglichkeiten.

Wo und wann findet die Einkleidung statt?

Die Einkleidung findet im Haus des Deutschen Sports ( [www.dosb.de/ueber-uns/kontakt](http://www.dosb.de/ueber-uns/kontakt)) durchgehend im Zeitraum vom 26. Mai bis 6. Juni 2019 statt. Die Einsatzzeiten sind nachfragebedingt und liegen im Kern zwischen 8:00 und 18:00 Uhr.





## Was sind die Voraussetzungen für Volunteers?

Mindestalter 18 Jahre, körperliche Einsatzbereitschaft, Teamfähigkeit, Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit, Stressresistenz, aber vor allem Spaß an der Aufgabe.

## Was erhalte ich als Volunteer für meinen Einsatz?

Volunteers erhalten entsprechende Eventkleidung und am Ende ein Erinnerungsstück aus der offiziellen Teamausstattung. Für die Verpflegung ist während des Events gesorgt und am Ende bekommst Du als Auszeichnung die offizielle DOSB-Urkunde für Helfer.

Unterkunfts- und Reisekosten können nicht erstattet werden.

## Wo kann ich mich bewerben?

Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB)

E-Mail: [reifenberg@dosb.de](mailto:reifenberg@dosb.de)

Tel.: 069 6700-379

Anmeldung bitte mit folgenden Angaben bis 18. April 2019:

- Name, Vorname
- Kontaktadresse
- Geburtsdatum
- Verein/Organisation
- Telefon Mobil/Festnetz
- E-Mail Adresse
- Größe Oberbekleidung (XS, S, M, L, XL, 2XL)
- Mögliche Einsatztage/-zeiten

## Rahmendaten

- ab Sonntag, 26. Mai 2019  
ab 08:30 Uhr Warenanlieferung/  
Vorbereitung der Ausgabestationen
- Montag, 27. Mai – Mittwoch 5. Juni 2019  
Einsatztage zur Einkleidung  
jeweils Montag bis Sonntag, Kernzeit von 8:00 bis 18:00 Uhr
- Donnerstag, 6. Juni 2019  
Abbau/Aufräumarbeiten/Materialabsteuerung

## Volunteers fürs Deutsche Haus 2020 in Tokio gesucht

(DOSB-PRESSE) Die Deutsche Sport Marketing GmbH sucht Volunteers für Tokio 2020. Alle Interessierten können sich noch bis Ende April als freiwillige Helfer im Deutschen Haus und/oder im Deutschen Haus Paralympics bewerben. Die Olympischen Spiele finden vom 23. Juli bis zum 11. August und die Paralympischen Spiele vom 24. August bis zum 7. September 2020 statt.

„Als Volunteer im Deutschen Haus hast du die Möglichkeit, Teil der deutschen Sportfamilie zu sein“, heißt es in der Ausschreibung. Hier erlebe man nicht nur Pressekonferenzen und sei ganz nah an den Sportlern dran, sondern sei auch mittendrin bei den Medaillenpartys nach einem erfolgreichen Wettkampftag.

Die Bewerbung inklusive Anschreiben und Kurzlebenslauf kann bis zum 30. April 2019 per E-Mail an Julia Kuntze-Braun von der Messe Düsseldorf GmbH ([volunteer@messe-duesseldorf.de](mailto:volunteer@messe-duesseldorf.de)) gesendet werden.

[Alle weiteren Informationen zur Bewerbung gibt es online.](#)

## Sportjugend Nordrhein-Westfalen sucht Teilnehmer für Jugendcamp in Tokio

(DOSB-PRESSE) Anlässlich der Olympischen Spiele 2020 in Tokio setzt die Sportjugend Nordrhein-Westfalen ihre Tradition in der Durchführung von olympischen Jugendlagern für junge engagierte Menschen aus dem organisierten Sport im bevölkerungsreichsten Bundesland fort.

Das kommende Jugendcamp steht dabei unter dem Motto „BeUnited“. Die olympische Idee und die verbindenden Gemeinsamkeiten von jungen Menschen aus Deutschland und Japan sollen die Grundlage für die inhaltliche Ausgestaltung bilden, heißt es in der Ankündigung.

Darum startet das Jugendcamp bereits in diesem Jahr mit einem Info- und Kennenlernetag und einer Work- shopwoche im Oktober während der nordrhein-westfälischen Herbstferien im Sport- und Erlebnisdorf Hinsbeck.

Wer kann dabei sein?

- Zwischen 17 und 26 Jahre alt (und in 2020 zwischen 18 – 26 Jahre alt),
- Engagiert in einem Sportverein, Stadt- bzw. Kreissportbund oder Sportfachverband,
- Freiwilligendienstler im Sport (FSJ oder BFD) im Sport in Nordrhein-Westfalen,
- Leistungssportler/-in aus Nordrhein-Westfalen mit entsprechenden Nachweisen (Platzierung bei regionalen und überregionalen Meisterschaften, Kaderzugehörigkeit etc.),
- Interesse an persönlicher Weiterentwicklung, flexibel und mit offener Art,
- Gute Englisch- und vielleicht sogar Japanisch-Kenntnisse,
- Interesse am kulturellen Austausch und Lust, ein wenig Japanisch zu lernen,
- Lust auf ein interessantes Programm mit Workshops, Ausflügen, Sport, Diskussionsrunden und den Besuch der Olympischen Wettkämpfe sowie des „NRW-Tages“ im Deutschen Haus,
- Teilnahme am Kick-Off-Treffen und an einer Workshopwoche,
- Aktive Beteiligung beim Japantag im Mai/Juni 2020 in Düsseldorf,
- Lust auf Projektarbeit „Japan im Verein / in der Kommune“ in 2020.

Interessierte können sich bis zum 12. April anmelden.

[Weitere Informationen zu den nötigen Bewerbungsunterlagen, die Ausschreibung und der Bewerbungsbogen finden sich online.](#)

## Die DOA lädt zu den 4. Bad Homburger Sportmanagement-Tagen 2019 ein

(DOSB-PRESSE) In einer mit hochkarätigen Referenten aus Wissenschaft und Praxis besetzten Konferenz widmen sich die 4. Bad Homburger Sportmanagement-Tage am 15. Mai von 9:00 bis 14:00 Uhr dem Spannungsfeld „Digitalisierung im Sport“. Die Veranstaltung wird von der accadis Hochschule Bad Homburg, der Deutschen Olympischen Akademie (DOA), dem Hessischen Ministerium des Innern und für Sport sowie dem Landessportbund Hessen ausgerichtet.

Nach einer Keynote der DOSB-Vorstandsvorsitzenden Veronika Rücker diskutieren Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft und Sport in drei Panels die Themen „Digitalisierung im Breitensport“, „Digitalisierung im Leistungssport“ sowie „E-Sport“. Eine Podiumsdiskussion zu Herausforderungen und Potenzialen der Digitalisierung im Sport schließt das Programm ab – einer der Referenten dabei ist Sportökonom und DOA-Vorstandsmitglied Prof. Dr. Holger Preuß (Universität Mainz).

Am Vortag der Konferenz findet ein Netzwerk- und Infotag statt, an dem facettenreiche Gremiensitzungen und Vorträge das Programm bestimmen. Mehrere Vorträge sind dabei ebenfalls für die Öffentlichkeit zugänglich.

Die Konferenz ist kostenfrei und auf 100 Teilnehmende limitiert. Weitere Informationen sowie das Anmeldeformular finden sich auf der [Website der accadis Hochschule](#).

## Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs: Kommission legt Bericht vor

(DOSB-PRESSE) Die Unabhängige Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs hat im Mai 2016 ihre Arbeit aufgenommen. Am 3. April 2019 legt sie von 11 bis 12 Uhr im Tagungszentrum im Haus der Bundespressekonferenz (Schiffbauerdamm 40/Ecke Reinhardtstraße 55, 10117 Berlin) den Bilanzbericht ihrer ersten Laufzeit vor. [Das teilte die Aufarbeitungskommission am Montag \(25. März\) mit.](#)

Die Kommission untersucht sämtliche Formen sexuellen Kindesmissbrauchs in der Bundesrepublik Deutschland und in der DDR. Sie will Strukturen und Bedingungen aufdecken, die Missbrauch in der Vergangenheit ermöglicht oder begünstigt haben. Sie will Betroffenen das Sprechen ermöglichen jenseits von Therapieräumen und Gerichtssälen.

Seit Mai 2016, so teilte die Kommission mit, hätten sich bei ihr rund 1800 Betroffene gemeldet. Die Kommission und ihr Team hätten bisher 900 vertrauliche Anhörungen durchführen können. Zusätzlich seien 320 schriftliche Berichte eingegangen.

Der Bericht der Kommission beinhalte neben der Dokumentation ihrer Arbeit Erkenntnisse aus den vertraulichen Anhörungen und schriftlichen Berichten, Empfehlungen an Politik und Gesellschaft, einen Ausblick auf die zweite Laufzeit der Kommission sowie 30 Berichte Betroffener sexuellen Kindesmissbrauchs.

An der Pressekonferenz nehmen teil:

Prof. Dr. Sabine Andresen, Vorsitzende der Kommission, die Kommissionsmitglieder Brigitte Tilmann und Prof. Dr. Peer Briken sowie als ständige Gäste der Kommission Hjördis Wirth, Mit-

glied des Betroffenenrates beim Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs und Johannes-Wilhelm Rörig, Unabhängiger Beauftragter für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs und ständiger Gast der Kommission.

Die Kommission bittet um Anmeldung zur Pressekonferenz bis 2. April 2019, 12 Uhr, per Mail an [kirsti.kriegel@ubskm.bund.de](mailto:kirsti.kriegel@ubskm.bund.de) oder telefonisch unter 030/18555-1571.

## „Kirche und Sport als Partner vor Ort“ – Tagung in Hannover

(DOSB-PRESSE) Die Akademie des Sports im Landessportbund (LSB) Niedersachsen und der Landesarbeitskreis Kirche und Sport der Konföderation evangelischer Kirchen in Niedersachsen laden gemeinsam ein zu einer Tagung mit dem Thema „Kirche und Sport als Partner vor Ort – Gemeinsam den Sozialraum gestalten“. Die Veranstaltung findet am Samstag, dem 11. Mai von 10 bis ca. 16.30 Uhr, in der Akademie des Sports beim LSB Niedersachsen in Hannover, Ferdinand-Wilhelm-Fricke-Weg 10 statt. Die Teilnahme (auch für Gäste außerhalb Niedersachsens) ist kostenlos; der Besuch der gesamten Tagung kann als Verlängerung der C-Lizenz für Vereinsmanager anerkannt werden.

In Sportvereinen und Kirchengemeinden engagieren sich Männer und Frauen für ihre „gute Sache“. Sie gestalten so wesentlich das Gemeinwesen vor Ort mit. Dabei stellen sich u.a. diese Fragen: Was braucht unser Dorf? Was bewegt die Menschen im Stadtteil? Wie können wir das Leben im Kiez besser gestalten? Welche Entwicklungen lassen sich positiv beeinflussen? Manche Herausforderungen auf der Seite des Sports und innerhalb der Kirche ähneln sich. Deshalb kann es sinnvoll sein, Kräfte gemeinsam zu bündeln. Darüber nachzudenken ist die Idee und das Ziel der Veranstaltung, mit der sich der Arbeitskreis Kirche und Sport in Niedersachsen erstmals an die interessierte Öffentlichkeit wendet: „Die Tagung ermutigt dazu, solche Gemeinsamkeiten vor Ort zu suchen, und gibt Beispiele, wie eine Zusammenarbeit gelingen kann“, heißt es dazu im Tagungsflyer.

Zu den Referenten und Referentinnen gehören u.a. der Sozialwissenschaftler Prof. Herbert Schubert (TH Köln), der über „Sozialraumorientierung von Kirchengemeinden und Sportvereinen – Neue Kooperationsperspektiven im Dorf und im Stadtquartier“ spricht. Birgit Reichel, die Geschäftsführerin des Arbeitskreises Kirche und Sport der Evangelischen Kirche in Deutschland mit Sitz in Hannover, referiert über den bundesweit bekannten „Fußball-KonfiCup“ als ein erfolgreiches Modell von gemeinsamer Praxis von Kirche und Sport.

In vier zeitlich parallel vorgesehenen Workshops, die zweimal hintereinander angeboten werden, geht es u.a. um „Lokale Initiativen für Demokratie und gegen Rechtsextremismus“ und um „Barrierefreiheit als Perspektive der Teilhabe und der Chancengleichheit“. Bewegungsangebote zum Mitmachen für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die sowohl in Kirche und Sportorganisationen als umsetzbar gelten können, werden vorbereitet vom Behinderten Sportverband Niedersachsen und vom Arbeitsbereich Sport und Erziehung des Instituts für Sportwissenschaft der Leibniz Universität Hannover.

Eröffnet wird die Tagung u.a. vom neuen Leiter der Akademie des Sports beim LSB Niedersachsen, Dr. Hendrik Langen. Ein Grußwort an die Gäste richten der Vorstandsvorsitzende des LSB Niedersachsen, Reinhard Rawe, und Detlef Mucks-Bücker, der Sprecher des Landesarbeitskrei-



ses Kirche und Sport; moderiert wird der Tag von Henning Busse, Pastor für Kirche und Sport in der Ev.-lutherischen Landeskirche Hannover.

Die Veranstalter bitten, sich zum 29. April online unter [www.akademie.lsb-niedersachsen.de](http://www.akademie.lsb-niedersachsen.de) anzumelden.

## Online-Phase der Fortbildung „Inklusion im Sport“ startet

(DOSB-PRESSE) Am 8. Mai 2019 startet die Online-Phase des Fortbildungsmoduls „Inklusion im Sport – Gemeinsam Wege finden“. Eine Anmeldung ist noch bis zum 21. April 2019 möglich.

Das Fortbildungsmodul wurde im Rahmen des DOSB-Projekts „Qualifiziert für die Praxis: Inklusionsmanager/innen für den gemeinnützigen Sport“ entwickelt, das vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) aus Mitteln der Ausgleichsabgabe gefördert wird.

Das Bildungsangebot, das in einem Blended Learning-Format konzipiert ist, richtet sich an DOSB-Vereinsmanager/innen und Jugendleiter/innen, die Inklusionsprozesse in ihrem Sportverein anstoßen, (weiter)entwickeln und mitgestalten möchten.

Ziel ist es, die Teilnehmer/innen bei der Planung und Durchführung eines konkreten Vereinsprojekts bereits während der Veranstaltung zu unterstützen und auf ihrem Weg zu mehr Inklusion zu begleiten.

Die Fortbildung ist ein Modell, das der Deutsche Schwimm-Verband gemeinsam mit dem DOSB und Experten/innen der Bildungsforschung im Sport (FAU Erlangen-Nürnberg) sowie der digitalen Bildung (Ghostthinker GmbH) durchführt.

Bereits im vergangenen Jahr hat der Landessportbund Niedersachsen die Fortbildung sowohl für die Zielgruppe Vereinsmanager/innen und Jugendleiter/innen als auch für die Zielgruppe Übungsleiter/innen und Trainer/innen erprobt.

Bis Ende des Jahres werden vier weitere Verbände die Fortbildungsmodule in ihren Strukturen umsetzen, so dass Anfang 2020 allen Mitgliedsorganisationen ein Implementationskonzept mit Rahmencurricula und beispielhaften Lehr-Lern-Szenarien zur Verfügung gestellt werden kann.

Weitere Informationen zur Fortbildung und Anmeldung gibt es beim Deutschen Schwimm-Verband (DSV) per Mail an Axel Dietrich ([dietrich@dsv.de](mailto:dietrich@dsv.de)).

[Die Ausschreibung findet sich online.](#)

## HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

### Sportaustausch mit Afrika: Junge Teamer entdecken Botswana

Zurzeit befinden sich sechs junge Sportbegeisterte, die an der Fortbildung zur Organisation deutsch-afrikanischer Sportaustauschprogramme der Deutschen Sportjugend (dsj) teilnehmen, zu Besuch in Botswana. Die Förderlinie „**weltwärts-Begegnungen**“ des **entwicklungspolitischen Freiwilligendienstes „weltwärts“** wird durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) finanziert und unterstützt durch diese Projekte den Aufbau neuer Partnerschaften.

Vor gut zwei Wochen trafen sowohl die deutschen wie auch die botswanischen Teilnehmenden und deren Betreuer/innen in Maun im Norden des Landes das erste Mal aufeinander. Gemeinsam nutzten sie die Zeit, um sich untereinander kennen- und die Namen besser aussprechen zu lernen.

Am nächsten Tag ging es dann mit Vollgas weiter. Neben sportlichen Aktivitäten wurde der Fokus auf die Wirkung und Bedeutung des Sports auf persönlicher und gesellschaftlicher Ebene gelegt. Außerdem fanden die ersten beiden Demonstrationen zweier Sportstunden statt, deren Inhalt immer eines der UN-Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 war. Nach diesem anstrengenden, aber äußerst interessanten Tag ging es tags darauf per Truck, Boot und zu Fuß ins und durchs Okavango Delta, um neben der Kultur auch das Wildlife Botswanas kennenzulernen.

Nach fünf Tagen haben wir dann die Unterkunft gewechselt und sind weiter in den Süden nach Oodi, ein kleines Dorf nahe der Hauptstadt Gaborone, gereist. Nach einer langen Tagesreise im Bus kamen wir spät abends endlich dort an. Am nächsten Tag ging es dann direkt weiter mit dem spannenden Programm, welches sich aus verschiedenen Workshops, kulturellen Aspekten sowie sportlichen Aktivitäten zusammensetzt. Hier begannen wir dann auch konkreter über Projektmanagement und Finanzierungsmöglichkeiten zu sprechen. Außerdem soll nun unsere Idee unseres eigenen Projektes wesentlich konkreter und greifbarer werden.

Nach der ersten Woche gefüllt mit Lernen, Abenteuern und Sonne sind wir alle geschafft, aber auch voller Vorfreude auf die kommende Zeit mit unseren neuen botswanischen Freunden!

Rebecca Dederichs

### „weltwärts-Begegnungen“ im Sport mit afrikanischen Ländern

Das Projekt „weltwärts – außerschulische Begegnungsprojekte“ soll persönliche Begegnungen zwischen jungen Menschen verschiedener Nationen ermöglichen und das Verständnis für ein globales Miteinander fördern. Über die Begegnungen sollen sowohl Einblicke in die verschiedenen Lebenswelten geschaffen, als auch gemeinsames Engagement für Zukunftsthemen gefördert und kollektiv an lokalen Projekten gearbeitet werden. Sport schafft dabei eine gemeinsame Sprache und kann Brücken für die Zukunft bauen.

Gefördert werden außerschulische Projekte im gegenseitigen Austausch von Gruppen Jugendlicher und junger Erwachsener in Deutschland und in Entwicklungs- und Schwellenländern mit einem inhaltlichen Fokus auf den UN-Nachhaltigkeitszielen.

## Moderates Training hilft bei Arthrose und beugt vor

„Arthrose ist mit Sport kompatibel“, haben Wissenschaftler und Ärzte der [Gesellschaft für Orthopädisch-Traumatologische Sportmedizin \(GOTS\)](#) festgestellt. Für die degenerierten Gelenke sind aber nicht alle Sportarten zu empfehlen.

„Belastungen im Spitzensport bei gelenkbelastenden Sportarten gehen häufiger mit Arthrose-Entstehung einher. Moderate Trainingsformen mit mittlerer Intensität können dagegen günstige Auswirkungen auf die Knorpeladaptation haben. Sporttherapeutische Ansätze zeigen, dass Sport und Bewegung auch ein wichtiges Mittel gegen Arthrose bzw. in der Arthrose-Prävention sind“, sagt Professor Stefan Nehrer, GOTS-Vorstand und Universitätsprofessor an der Donau-Universität Krems in Österreich.

Eine Arthrose (darunter versteht man die Degeneration von Gelenken) kann alle Gelenke betreffen. Für den Sport relevant jedoch ist die Arthrose im Kniegelenk, oberen Sprunggelenk, der Hüfte und dem Schulterbereich. Verletzungen forcieren die Entstehung. Im Knie sind dies meist Meniskus-, Kreuzband- und Knorpelverletzungen, im oberen Sprunggelenk Bandinstabilitäten und Knorpelkontusionen sowie Kapselverletzungen an der Hüfte.

Markus Neubauer, Arzt für Orthopädie am Universitätsklinikum Krems, erläutert das Vorgehen bei einer Erkrankung: „Zuerst müssen muskuläre Kraft und Koordination wieder hergestellt werden. Die Verbesserung der Gelenkfunktion führt zur Linderung des Reizzustandes und damit zu einer Schmerzreduktion. Die Sporttherapie sollte zuerst physiotherapeutisch gelernt werden. Dringend zu empfehlen dabei ist die Erhebung des Ausgangszustandes, um eine individuelle Abstimmung auf Bewegungsumfang und Intensität zu gewährleisten und Überbelastung zu vermeiden.“ Voraussetzung dafür sei eine sportmedizinische Untersuchung. Im nächsten Schritt müssten die Bewegungsprogramme auch im Heimtraining durchgeführt werden.

Die Funktionalität von Knorpel und Gelenk kann mit zyklischer Belastung und Bewegung erhalten werden. Bei möglichst minimierter Belastung und Krafteinwirkung der Bewegungen wird ein optimaler Effekt erzielt, bestes Beispiel dafür ist das Radfahren. So werden Reizzustände verhindert, die über Entzündungen den Knorpel schädigen. Weitere geeignete Sportarten sind neben Radfahren, Wandern mit Stöcken oder Nordic Walking der klassische Skilanglauf oder Wassergymnastik.

Für das Radfahren spricht die zyklische Bewegung in entlastender Sitzposition für die untere Extremität. Ist die Beweglichkeit schon eingeschränkt, empfiehlt sich der Fahrradergometer. Das erleichtert die Koordination beim Auf- und Absteigen. Um das Absteigen im Gelände einfacher zu machen, wird ein Damenrad oder ein Rad mit niedrigem Holm empfohlen. Die Gelenkbelastung wird auch mit einer entsprechenden Gangschaltung und die Wahl von Touren und Ausrüstung positiv beeinflusst.

Nordic Walking kann nur empfohlen werden, wenn man die Sportart vor der Erkrankung schon gut beherrscht. Denn die verminderte Belastung der Gelenke der unteren Extremität ist doch etwas geringer als zunächst angenommen. Auch Sportarten mit höherem technischem Anspruch müssen schon vor der Arthrose-Entstehung beherrscht worden sein. Ein Erlernen mit Arthrose ist schwierig oder gar unmöglich. Dazu zählen vor allem Tennis, Golf, Skifahren, Tischtennis, Segeln und Reiten. Bei entsprechender Erfahrung und Akzeptanz für das etwas eingeschränkte

Leistungsniveau können diese Sportarten durchaus weiter betrieben werden. Aber auch nur mit Hilfsmitteln wie gedämpften Schuhen, Gehhilfen oder beim Golfen das Verwenden des Carts.

Zusätzlich muss die Technik angepasst werden. Beim Tennis muss auf die ausgeprägte Rumpfrotation verzichtet werden, beim Golfen wird der Golfschwung ohne entsprechende Körperverschraubungen und Knieausgleichsbewegung durchgeführt. Dann sind diese Sportarten durchaus sinnvoll.

Mannschaftssportarten, Sportarten mit hohem Tempo, nicht vorhersehbarem Richtungswechseln oder Fremdeinwirkung sind bei Arthrose ungeeignet. Basketball, Handball, Fußball, Volleyball oder Squash und Trampolinspringen gehören ebenso dazu wie Gewichtheben und Leichtathletik.

Heinz Peter Kreuzer

## Pionier der Sportmedizin: Zum Gedenken an Prof. Harald Mellerowicz

Der Berliner Arzt, Gründer des Instituts für Leistungsmedizin, präventive und rehabilitative Sportmedizin, wäre am 31. März 100 Jahre alt geworden

Der renommierte Berliner Sportmediziner Prof. Dr. med. Harald Mellerowicz wäre am kommenden Sonntag, dem 31. März, 100 Jahre alt geworden. Der in Weinberg (Niederschlesien) geborene Mellerowicz gilt als einer der Pioniere der Sportmedizin in Deutschland mit hoher internationaler Anerkennung. Er starb am 13. April 1996 im Alter von 77 Jahren in Berlin, wo er seit seiner Jugend lebte und wirkte.

Harald Mellerowicz war selbst ein sehr erfolgreicher Leichtathlet auf den Sprintstrecken: Er gewann zwischen 1938 und 1942 mehrere Titel als Deutscher Meister über 100 und 200 Meter sowie u.a. in der Staffel mit seinem Verein OSC Berlin. Im Jahre 1939 war er sogar mit der deutschen 4x100-Meter-Staffel Universitäts-Weltmeister. Seine Bestzeiten von 10,4 und 21,0 Sekunden über 100 und 200 Meter sind auch heute noch in den Listen „Die besten 100 aus über 100 Jahren Leichtathletik in Berlin“ weit vorn verzeichnet.

Bereits in seiner Berliner Habilitationsschrift auf dem Gebiet der Inneren Medizin aus dem Jahre 1956 lieferte „Melle“, wie er von Freunden gern genannt wurde, den Nachweis für die immense Bedeutung regelmäßiger körperlicher Aktivität und von wohl dosiertem Sport für die Gesunderhaltung und die Leistungsfähigkeit des Herz-Kreislaufsystems.

Harald Mellerowicz wurde Lehrstuhlinhaber für Sportmedizin und Leiter des Instituts für Leibeserziehung an der Freien Universität Berlin (das um die Jahrtausendwende als längst umbenanntes Institut für Sportwissenschaft jedoch ersatzlos vom Senat von Berlin geschlossen wurde), bevor er im Jahre 1963 das privatwirtschaftliche „Institut für Leistungsmedizin, präventive und rehabilitative Sportmedizin“ im Berliner Stadtteil Wilmersdorf an der Forckenbeckstraße 21 gründete und selbst leitete.

Diese einzigartige Einrichtung wurde spätestens seit den 1970er Jahren als Landesinstitut für Sportmedizin zu einer wichtigen Untersuchungs- und Sportstätte für tausende von Spitzenathleten und Nachwuchssportlern aus (West-) Berlin und dem Bundesgebiet.



Schon im Jahre 1960 hatte „Melle“ die „Forschungsgemeinschaft für Arbeits- und Sportmedizin Berlin e.V.“ gegründet, später kam die „Arbeitsgemeinschaft für kardiologische Prävention und Rehabilitation“ hinzu, nachdem er trotz Bedenken aus dem klinischen Umfeld im Jahre 1965 mit der Gründung einer der ersten ambulanten Herzsportgruppen in Berlin wegweisende Pionierarbeit für die sportbezogene Rehabilitation von Patienten geleistet hatte.

Zu seinen bekanntesten Publikationen, die wichtige Standardwerke seiner Zeit wurden, gehören „Gesundheit und Leistung“ sowie „Training“ (beide zuletzt 1985 bzw. 1980 aufgelegt im Springer-Medizin-Verlag in Heidelberg).

Harald Mellerowicz war im Ehrenamt über viele Jahre Vorsitzender des Berliner Sportärztesbundes und engagierte sich auch in bundesweiten Funktionen und Gremien; hier z. B. im Deutschen Leichtathletik-Verband, wo er dem Leistungsrat als Vorsitzender angehörte.

### Hoch angesehener Sportarzt

„Harald Mellerowicz war ein hoch angesehener Sportarzt. Er gehörte als Sportler mit seinen exzellenten Leistungen im Sprint leider zu den Kriegsverlierern, zumal er nie bei Olympischen Spielen starten konnte. Ich denke jedoch mit großer Freude an viele Begegnungen mit ihm zurück – allen voran der Ländervergleich unseres Zehnkampf-Teams im vorolympischen Jahr 1967 u.a. mit Kurt Bendlin und dem inzwischen leider verstorbenen Hans-Joachim Walde in Los Angeles, wo wir gegen die US-Amerikaner gewinnen konnten. Hier waren Harald Mellerowicz als Mannschaftsarzt und ich als Mannschaftsleiter dabei“, erinnert sich der jetzt 90-jährige Prof. Walther Tröger, langjähriges IOC-Mitglied und NOK-Ehrenpräsident.

Harald Mellerowicz, der auch als strikter Doping-Gegner immer wieder Position bezog, hat zu Lebzeiten mehrere Auszeichnungen entgegennehmen dürfen: u.a. im Jahre 1974 das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse und später den Philip-Noel-Baker-Preis der UNESCO, benannt nach dem bislang einzigen (Friedens-) Nobelpreisträger mit einer Olympia-Medaille (Silber über 1500 Meter in Antwerpen 1920).

Im Jahre 2009 wurde auf den Namen Harald Mellerowicz eine Sporthalle an der Forckenbeckstraße in Berlin-Wilmersdorf benannt, wo einst „sein“ Institut für Leistungsmedizin beheimatet war.

„Er hat erkannt und deutlich gemacht, dass die degenerativen Bewegungsmangelkrankheiten in unserer technischen Zivilisation vermeidbare volkswirtschaftliche Milliarden-Verluste verursachen, die mit den herkömmlichen Mitteln der kurativen Medizin nicht zu bewältigen sind, sondern nur vorbeugend mit richtig gestaltetem körperlichen Training und Sport“, schrieb einst Dr. Herbert Dürrwächter, der inzwischen verstorbene letzte Verwaltungsleiter des Instituts für Leistungsmedizin (1988 Gründer des Sport-Gesundheitsparks Berlin e.V.) anlässlich des Todes von Harald Mellerowicz.

An dieser Einschätzung hat sich auch am 100. Geburtstag von „Melle“ nichts geändert.

Prof. Detlef Kuhlmann

## Spurensuche zur Sportgeschichte: Über den Turner Gustav Struve

Ein Kolloquium des Deutschen und des Badischen Turner-Bundes im Mai in Rastatt beleuchtet den wechselhaften Lebensweg aus unterschiedlichen Blickwinkeln

Wenig bemerkt und nur als Randnotiz in der regionalen Presse notiert, wurde Ende 2017 die Gründung einer Gustav-von-Struve-Stiftung in Baden-Württemberg bekannt gegeben. Numerisch eine weitere von rund 50 000 Stiftungen in Deutschland, die zweifellos vielerlei Förderungen für Deutschlands Bürger ermöglichen. Auch der Sport hat etwa beim Fußball und Turnen Stiftungen gegründet, die Deutsche Sporthilfe ist vermutlich die bekannteste.

Bemerkenswert war den Medien bei der Gustav-von-Struve-Stiftung vor allem die Tatsache, dass der Vorstand aus drei Landtagsabgeordneten der AfD besteht und sich um staatsbürgerliche Bildung kümmern wollte. Es war das gleiche Muster wie die Gründung einer Friedrich-Friesen-Stiftung in Sachsen-Anhalt, auch hier war die regionale AfD Initiator und Mandatsträger. Gleich ist auch die bewegende Herkunft der beiden Namensgeber: Friesen wie Struve waren Turner, beide gehörten mehreren Vereinen an oder waren sogar deren Gründer.

Die politisch-provinzielle Aufmerksamkeit für zwei überregional bekannte, bis heute bedachten Persönlichkeiten lässt erneut nach deren Worten und Wirken für die heutige Vereinssportbewegung, ihren Beiträgen für das Wohl der Bevölkerung heute fragen – und damit auch nach den Wurzeln der größten zivilgesellschaftlichen Organisation in Deutschland und ihrer Lebendigkeit bis heute.

Das tut engagiert am 14. Mai der Deutsche Turner-Bund mit dem Förderverein für demokratische Erinnerungskultur, die zu einem Kolloquium über Gustav Struve (der hat bereits 1847 als entschiedener Demokrat seinen Adelstitel abgelegt, was die standesbewussten Stifter offensichtlich nicht bemerkt haben) einladen. Das findet in der Erinnerungsstätte für die Freiheitsbewegungen in der deutschen Geschichte in Rastatt statt. Kein Geringerer als der damalige Bundespräsident Gustav Heinemann hat sie seinerzeit initiiert und damit einem guten Teil hiesiger Demokratiegeschichte einen bleibenden Ort gegeben. Der schließt Vereinsgeschichte sichtbar und eindrucksvoll ein.

Auf dem Kolloquium „wird die Person Struves aus unterschiedlichen Blickwinkeln vorgestellt und in einer abschließenden Podiumsdiskussion erörtert, mit welchen Ideen und Taten er Teil der demokratischen Erinnerungskultur bereits ist, sein könnte oder sollte“. Das wollen sich die Veranstalter nicht leicht machen, denn Struves Lebensweg – wie so mancher seiner damaligen Wegbegleiter – ist keineswegs gradlinig verlaufen. Berufe und Orte wechselten, Staatsdiener und Wissenschaftler, Politiker und Publizist, Burschenschaftler und Vegetarier, Parlamentarier und Revolutionär, aufständischer Freischärler und Soldat in den amerikanischen Freiheitskriegen, Turner und Todeskandidat – mehr geht wohl kaum in einem 40jährigen erwachsenen Leben.

Gibt es Kontinuität im Lebenslauf dieses Mannes? Ideell ist es Freiheit, Gleichheit und Wohlstand für alle, ausdrücklich die Pressefreiheit. Er setzt sich engagiert für die Emanzipation der Arbeiter, Juden, Sklaven und Frauen (tatkräftig und sichtbar von seiner Frau Amalie unterstützt) ein. Politisch will er die parlamentarische Demokratie für ein einheitliches Deutschland, notfalls mit Gewalt. Symbolisch stellt er dafür in Lörrach bei seinem missglückten Putschversuch die rote

Fahne auf den Marktplatz. Organisatorisch sieht er in Vereinen mit gleichberechtigter Selbstbestimmung die angemessene Lösung, fordert im Militär – wie Jahn – Wahl der Offiziere. Das Kolloquium wird das alles erkunden.

Struve befindet sich in einer Ahnenreihe bedenkenswerter Turner des 19. Jahrhunderts. GutsMuths, Jahn, Friesen, Eiselen, Massmann, Varnhagen, Schärttner, Hecker, Fröbel sind einige von ihnen. Durchaus unterschiedlich in ihrem Charakter, ihren Lebensumständen, Erfolgen und Verfolgungen einen sie im weitesten Sinne die Losungen der französischen Revolution mit ihrem Dreiklang von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit aller Völker, Wohlstand und körperliches Wohlbefinden für Alle eingeschlossen.

Sie alle bewegte mehr als eine turnerisch-sportliche Leidenschaft, sahen diese als Teil eines herausfordernden gesellschaftlichen Prozesses. Der DOSB hat sich der Ahnenreihe mit seinem „Gedächtnis des Sports“ gestellt, zu der der Antrag zur Anerkennung der Vereinssportbewegung als Weltkulturerbe bei der UNESCO gehört wie die Hall of Fame. Und jetzt das Kolloquium in Rastatt, im Herbst zum „Turnvater“ ein Kongress der Jahn-Gesellschaft in Stuttgart.

## LESETIPPS

### Neues Heft der ehemaligen Zeitschrift Sportwissenschaft erschienen

Das erste Heft des Jahres 2019 der Zeitschrift „German Journal of Exercise and Sport Research“ (vormals „Sportwissenschaft“) ist erschienen. Die neue Ausgabe enthält auf 112 Seiten insgesamt elf wissenschaftliche Aufsätze in verschiedenen Formaten (hier: Übersichtsbeiträge, Hauptbeiträge, Kurzbeiträge) sowie Informationen aus der aktuellen Arbeit der drei institutionellen Herausgeber, die da sind: die Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs), das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) und der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB), der mit sieben Meldungen aus den verschiedenen Geschäftsbereichen im neuen Heft vertreten ist.

Sieben der elf wissenschaftlichen Beiträge sind in Englisch verfasst. Darin geht es u.a. um Ausprägungen elterlichen Ehrgeizes im Nachwuchsleistungssport, um die Variabilität der Wettkampfergebnisse im Verlauf einer Schwimmsaison sowie um Ergebnisse einer Querschnittsstudie zu Effekten des Aufmerksamkeitsfokus beim Erlernen einer Flatterball-Freistoßtechnik im Fußball. Während sich von den deutschsprachigen Beiträgen zwei mit Forschungsprojekten zum Schulsport bzw. mit der Ausbildung von Sportlehrkräften beschäftigen, geht es in einem weiteren um die „Beurteilung des Erfolgs in der Nachwuchsausbildung: eine empirische Analyse von Schweizer Fußballclubs“, wonach der FC Basel, der FC Zürich, der Grashoppers Club Zürich, Serviette Genf sowie der FC Sion am erfolgreichsten waren.

Ein weiterer Beitrag verdient besondere Erwähnung und Aufmerksamkeit. Er ist verfasst vom inzwischen emeritierten Sportwissenschaftler Prof. Dr. Klaus Willimzick, der in Darmstadt und Bielefeld wirkte und von 1979 bis 1985 Präsident der dvs war. Er beschäftigt sich mit dem Thema, das den organisierten Sport, die Sportwissenschaft, aber auch die Sportpolitik derzeit vehement beschäftigt, und liefert dazu über 13 Seiten eine ausführliche sprachphilosophische Analyse, wonach eSport kein Sport ist. Dabei bekräftigt er auch die Sichtweise, dass für rechtsfähige Organisationen wie den DOSB eine Definition von Sport gerechtfertigt ist, während dieser Ansatz für die Alltagssprachliche Welt, aber auch für eine Gegenstandsbeschreibung in der Sportwissenschaft nicht angemessen erscheint. Er schließt mit einem sehr persönlichen Postskriptum:

„Dem Kritischen Rationalismus ist besonders von der Kritischen Theorie vorgeworfen worden, dass er sich in die Unverbindlichkeit zurückziehe, indem er Werturteile innerhalb der Wissenschaft ablehne. Ich hoffe, dass mir in meinem Beitrag dieser Rückzug in die Unverbindlichkeit gelungen ist, dass ich nicht (normativ) Partei ergriffen habe. Aber als Mitglied dieser Gesellschaft bekenne ich, dass ich auf der Grundlage meiner Sozialisation und in meiner Verantwortung für einen Sportbegriff, für eine Sportpädagogik und für eine Sportpolitik stehe, nach der Sport erstens an motorische Aktivität und zweitens an körperliche Anstrengung mit dem Ziel gebunden ist, die körperliche Leistungsfähigkeit zu steigern bzw. möglichst lange zu erhalten. Für mich ist Sport weiterhin drittens psychisch-sozial-ganzheitlich zu sehen und hat viertens die Einhaltung von Grundwerten wie Fairness und Unversehrtheit der Person sicherzustellen“.

Die Zeitschrift „German Journal of Exercise and Sport Research“ erscheint im Springer-Verlag in Heidelberg; mehr im Internet auch unter [www.springer.com/12662](http://www.springer.com/12662). DK

## IOC legt neuen Leitfaden zu naturfreundlichen Sportstätten vor

(DOSB-PRESSE) Das Internationale Olympische Komitee (IOC) hat in Zusammenarbeit mit der Internationalen Union für Naturschutz (IUCN) einen neuen Leitfaden für eine umweltfreundliche Planung und Gestaltung von Sportstätten entwickelt. Ziel sei es, negative Auswirkungen auf die Natur zu vermeiden und darüber hinaus Effekte zur Entwicklung von Natur zu erzielen, heißt es in einer [Mitteilung des IOC](#).

„Wir sind stolz darauf, mit IUCN eine Partnerschaft zu haben, die es ermöglicht, dass der Sportsektor zum Erhalt der natürlichen Welt beitragen kann“, sagte IOC-Generaldirektor Christophe de Kepper. In der Vergangenheit war das IOC durch den Eingriff in die Natur beim Bau von olympischen Sportstätten oftmals kritisiert worden. Der Leitfaden zeigt unter anderem auf, wie beim Bau von Sportanlagen Naturschutzgebiete und Nationalparks geschützt werden und die regionalen Bemühungen von Umweltkämpfern um den Erhalt der biologischen Vielfalt berücksichtigt werden können.

„Der Deutsche Olympische Sportbund hat sich in seiner Strategie DOSB:2028 voller Überzeugung zur Nachhaltigkeit als handlungsleitendes Prinzip bekannt. Es ist mir persönlich ein großes Anliegen, dass Nachhaltigkeit auch bei Sportstättenbau und -sanierung Berücksichtigung findet“, sagte der zuständige DOSB-Vizepräsident „Breitensport, Sportentwicklung“, Andreas Silbersack. „Wir haben daher gerne den bereits 2017 vom Bundesinstitut für Sportwissenschaften herausgegebenen ‚Leitfaden nachhaltiger Sportstättenbau‘ fachlich unterstützt und das Forschungsprojekt ‚Nachhaltige Sportfreianlagen‘ begleitet.“

Die praktische Umsetzung von Nachhaltigkeit bei Sportstättenbau und -sanierung durch verstärkte Verwendung des Baustoffs Holz sei Gegenstand aktueller Fachgespräche, u.a. mit der Deutschen Bundesstiftung Umwelt und dem für den Wald und die Forstwirtschaft zuständigen Bundeslandwirtschaftsministerium. Der DOSB begrüße daher, dass nun in vorbildlicher Kooperation von Weltnaturschutzorganisation IUCN und IOC ein internationaler Leitfaden entstanden ist, der insbesondere die ökologische Dimension der Nachhaltigkeit beim Sportstättenbau in den Blick nehme. „Er zeigt auf, wie der Sport auch bei der Schaffung der für ihn essentiellen Infrastruktur einen Beitrag zur Förderung der biologischen Vielfalt und damit zum Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlagen leisten kann“, sagte Silbersack.

Der neue Leitfaden wurde auf dem Umweltgipfel der Vereinten Nationen in Nairobi in Kenia vorgestellt. [Die Broschüre \(auf Englisch\) steht zum Download zur Verfügung](#).